…žavi SHS pavšalirana.

Zgodovinsko društvo
Maribor

…burger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telephon 24

Bezugspreise:

Abholen monatlich . . K.	20·—
Zustellen	22·—
Durch Post	20·—
Durch Post vierteli.	60·—
Einzelnummer	1·60
Sonntagsnummer	2·—
Ausland: monatlich . . D.	10·—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens 1/4 Jahr einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4; in Ljubljana bei Sešijak und Matelič, in Zagreb bei Blockner und Mosse, in Graz bei Kienreich, Rasteiger, „Zentrag", in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 12 — Sonntag, den 15. Jänner 1922 — 62. Jahrg.

Jugoslawien u. Deutschland.

Unter obigem Titel bringt die „Slobodna Tribuna" in ihrer Nummer vom 11. d. M. den Bericht eines in Frankfurt a. M. weilenden Freundes, welcher Bericht auch das Interesse unserer Leser erwecken wird. Dieser Bericht lautet:

„Frankfurt a. M., 5. Jänner 1922.

An der hiesigen Universität besteht außer den üblichen Fakultäten noch eine besondere Fakultät „für Wirtschaft und Sozialwissenschaft", und diese Fakultät ist die größte Attraktion für Ausländer. An Jugoslawen befinden sich an dieser Fakultät 7, während Bulgarien 110 stellte, dafür, glaube ich, wird es an den Entente-Universitäten viel mehr Jugoslawen und weniger Bulgaren geben, welch letztere noch immer dem germanischen Einfluß ergeben sind. Indessen haben uns Jugoslawen nicht politische Gründe hierhergeführt, sondern der gute Ruf dieses Institutes und der Wunsch, etwas zu lernen.

Ich muß gestehen, daß wir uns in unseren Erwartungen nicht getäuscht haben. Wir führen hier ein in jeder Beziehung angenehmes Dasein und haben dies in erster Linie dem bekannten Publizisten Herrn Hermann Wendel zu verdanken, der zielbewußt eine Annäherung der Deutschen und Jugoslawen betreibt.

Er ist der Begründer der Deutsch-Südslawischen Gesellschaft, die zu gedachtem Zwecke regelmäßig Vorträge veranstaltet. So wurden vor zwei Wochen Vorträge von dem bekannten deutschen Publizisten Dr. A. Paquet und dem Universitätsprofessor Lemmel gehalten und am 9. d. M. hielt im Volksbildungsverein der bekannte Slawist und Münchner Universitätsprofessor Herr Gesemann einen Vortrag. Das Thema lautete: „Die Deutschen in Südslawien." Die große Objektivität des Vortragenden muß anerkannt werden. Obwohl er die Schwierigkeiten hervorhob, unter welchen die Deutschen in Jugoslawien leben, so wußte er auch die Ursachen dieser Schwierigkeiten anzuführen, und zwar die Zerfahrenheit des Parteiwesens und die Willkürlichkeit der Exekutive.

In diesem Sinne sind die Schwierigkeiten, die der Deutsche von Amtspersonen erlebt, dieselben, die der radikale Beamte dem demokratischen Bauer, oder auch umgekehrt, bereitet. Die Quelle dieser Schwierigkeiten ist sonach nicht so sehr der nationale Haß als der Parteifanatismus. Bei alledem anerkennt der Vortragende, daß die Lage der Schwaben heute in Jugoslawien — gemeint sind jene in der Vojvodina — noch immer besser ist, als sie seinerzeit unter dem magyarischen Regime war.

Von der Agrarreform im Banate sprechend, hob er die Zufriedenheit der Schwaben hervor, als sie in der Lage waren, den Boden, der ihnen zugunsten der Légionäre abgenommen wurde, von diesen wieder käuflich zurückzuerlangen. Nach dem Vortrage des Professors entwickelte sich eine sehr lebhafte Diskussion, die als Beweis des Interesses der Deutschen für Jugoslawien gedeutet werden darf.

Im übrigen plant die Deutsch-Südslawische Gesellschaft demnächst eine „Meštrović"-Ausstellung zu arrangieren, für welches Arrangement unser berühmter Bildhauer dem Herrn Wendel die Zusage schon gegeben hat.

Frankfurt trifft Vorbereitungen zur Abhaltung einer großen Messe in der Zeit vom 2. bis 8. April d. J., zu welchem Zwecke die „Frankfurter Zeitung" einen speziellen Korrespondenten nach Jugoslawien zur Einleitung einer großzügigen Propaganda abschicken wird. Heute ist Frankfurt nach Berlin der bedeutendste Handelsplatz der deutschen Republik und es wäre angezeigt, wenn auch Jugoslawien zumindest in der Zeit der Abhaltung der großen Messe einen fachmännischen Vertreter hierhersenden würde.

Als Charakteristik für das Interesse, das Herr Wendel den Jugoslawen zuwendet, führe ich an, daß in seiner Bibliothek, die über 5000 Bände zählt, etwa 1000 Bände Balkan-, und zwar vorwiegend jugoslawische Angelegenheiten behandeln.

Ich schließe mit der Bemerkung, daß ich in diesem Industrielande billiger und besser lebe als im agrarischen Jugoslawien. Wenn ich vom Standpunkte der gesellschaftlichen und ökonomischen Konsolidierung Deutschland mit Jugoslawien vergleiche, so kommt es mir vor, als wäre nicht Jugoslawien, sondern Deutschland einer der Sieger nach dem Weltkriege. Was eine Regierung nicht alles Böse anrichten kann!"

Dies der Inhalt des der „Slobodna Tribuna" zugesendeten Berichtes. Wie aus demselben entnommen werden kann, ist man in Frankfurt a. M. über unsere Verhältnisse sehr gut informiert und können wir aus dem Urteile, daß die Quelle aller Unzukömmlichkeiten, unter denen unser Land leidet, in der Zerfahrenheit der Parteiverhältnisse und in der Willkürlichkeit der Exekutive zu suchen ist, nur zustimmen.

Was die Beurteilung der Verhältnisse der Deutschen in Jugoslawien betrifft, scheint der Vortragende hauptsächlich nur die Lage der Banater Schwaben im Auge gehabt zu haben, die in manchen Nuancen mit der Lage der in Slowenien lebenden Deutschen nicht übereinstimmt.

Wenn der Vortragende auch für die Resultate unserer Agrarreform im Banate kein Wort der Kritik fand, so haben wir doch keine Ursache, auf diese Erfolge stolz zu sein.

Auf jeden Fall darf die versöhnliche Tätigkeit der Deutsch-Südslawischen Gesellschaft mit großer Genugtuung begrüßt werden.

Unser neuer Außenminister.

Was hat das Reich von der Ernennung des Herrn Dr. Ninčić zum Außenminister zu erwarten? Auf diese Frage bringt die „Slobodna Tribuna" vom 9. d. M. folgende Ausführungen: „Als Finanzminister hat er nichts Gutes geschaffen, obwohl er in finanziellen Angelegenheiten als Fachmann gilt. Die böseste Zeit in der Lösung der Valutafrage ist mit seinem Namen verknüpft. Was kann also von seiner Tätigkeit in einer Richtung erwartet werden, wo er keine besondere Qualifikation besitzt? Uebrigens kam er auf den Posten des Außenministers nicht deshalb, weil er dazu berufen ist, vielmehr nur, weil er zu den bedingungslosen Anhängern des Herrn Pašić zählt. Demnach wird er auf diesem Posten nichts anderes als der persönliche Sekretär Pašić' sein. Aus diesem Grunde bedeutet der Wechsel im Außenministerium so viel wie nichts.

Viel interessanter ist seine Ernennung vom Standpunkte der Parteipolitik, da sie von neuem den Schleier über den Ernst und die Gewissenhaftigkeit lüftet, mit welcher bei uns die wichtigsten Staatsfragen erledigt werden. Die bosnischen Radikalen hatten als Kandidaten Herrn Spalaiković, den Schwiegersohn des bekannten Sarajewoer Millionärs Jeftanović, aufgestellt, als ob es nicht genug böse wäre, daß er als Gesandter nach Paris kommt. Herr Pašić hatte zwei Kandidaten: Herrn Ninčić und Herrn Velizar Janković.

Die Demokraten wollten Janković auf keinen Fall annehmen, weil er in seinem Organe „Balkan" einen unerbittlichen Kampf gegen die Demokraten führt. Gegen Ninčić hatte der Demokratenklub nichts einzuwenden, als nur das eine, daß die Radikalen dadurch ein Mitglied mehr in die Regierung bekämen, wodurch die Parität der radikalen und demokratischen Minister verletzt würde.

Aus diesem Grunde wurde der Beschluß gefaßt, Herrn Marko Trifković, den in Paris krank darniederliegenden Minister, für „Ausgleichung der Gesetze" zu konsultieren, und seine Zustimmung zu gewinnen, daß sein Ministerium mit jenem der Justiz vereinigt würde und daß er in diesem Falle seine Demission gibt. Auf diese Art sollte die Gefahr der verletzten Parität beseitigt werden. Als dieser Beschluß, wie es scheint, angenommen wurde, war der Kandidatur des Herrn Ninčić nichts mehr im Wege. Das waren die Motive, die für die Besetzung des Außenministerpostens entscheidend waren!"

Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien.

Wien, 11. Jänner.

Lenin, dessen bloßer Name so lange Zeit genügt hat, um die Sanitätsbehörden der westeuropäischen Politik an ihre vermeintliche Pflicht zu mahnen, das heutige Rußland mit einem Pestkordon zu umgeben, wird im März nach Genua reisen, wohin ihn der Ratschluß der Machthaber der Weltgeschicke mit aller gebotenen Höflichkeit des internationalen Zeremoniells geladen hat. Und heute trifft der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen, den unsere Linksparteien seit Jahr und Tag als Ziel mehr oder weniger gut gerichteter Stinkbombenwürfe ausersehen haben, in Wien ein, herzlich und respektvoll begrüßt, als der Erneuerer uralter wirtschaftlicher Beziehungen, die ihre Wurzeln darin haben, daß das vorwiegend industrielle und gewerbetätige Oesterreich und Ungarn, das seine neueste politische Entwicklung immer ausgesprochener auf seinen Chrakter als Agrarstaat hinweist, natürliche Austauschgebiete darstellen. Die wirtschaftliche Versöhnungspolitik in Europa feiert einen Triumph, und ein Wort des österreichischen Bundeskanzlers, daß in Portorose die wirtschaftliche Logik gesprochen habe, aber in Prag erst logisch gehandelt und die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Gesundung geschaffen worden seien, erfährt seine naturgemäße Ergänzung. Es wäre gewiß unangebrachte Uebertreibung, würde man die Genueser Reise Lenins und die Mission des Grafen Bethlen in Wien in ihrer Bedeutung und in ihren Auswirkungen gleichwertig einschätzen. Auch dann, wenn das schwache Oesterreich in den bevorstehenden Verhandlungen mit Ungarn in demselben Grade einen gleich mächtigen und einflußreichen Kompaszizenten darstellen würde, wie es Rußland gegenüber den Westmächten trotz seiner wirtschaftlichen Bedrängnis und trotz der unseligen Folgen sozialer Experimente bedeutet. Aber auch in der Tatsache, daß der österreichisch-ungarische Froschmäusekrieg, der nach Trianon einsetzte, wie das berühmte Hornberger Schießen ausgeht, daß sich die Nötigung wirtschaftlicher Verhältnisse, die Frage des bequemen und billigen Getreide- und Vieheinkaufes auf der einen, das Problem der Bedarfsdeckung an industriellen Erzeugnissen auf der anderen Seite mächtiger erweist als eine vom Chauvinismus genährte Politik der Stimmungen und Reizungen, spricht sich eine der wichtigsten Erkenntnisse der Nachkriegszeit aus. Die Zeit der kleinen Wirtschaftsgebiete ist endgültig vorüber, und es war ein grundlegender Irrtum, wenn am grünen Konferenztisch die unheilvolle Idee auftauchte, Wiedergenesung und Wiederaufbau auf dem merkwürdigen Wege der Vivisektion zu bewerkstelligen. Das haben die Auseinandergeschnittenen am frühesten erkannt. Der Mann auf dem Operationstisch spürt das Messer eben schneller und deutlicher als der frohgemut zuschneidende Chirurg. Das Problem, das gebieterisch der Lösung zudrängt, besteht darin, wirtschaftliche Interessengemeinschaft zu pflegen, ohne sich überflüssige und unangebrachte Vormundschaft in politischen Dingen anzumaßen.

Gegenseitiges Mißtrauen, ob berechtigt oder unberechtigt, steht in zweiter Linie, hat dazu geführt, daß in London, in Paris und in Rom über der Besorgnis, der bolschewistische Ansteckungskeim werde der staatlichen Grenzen spotten, die Tatsache allzu gering eingeschätzt wurde, daß der Wiederaufbau Europas unmöglich ist, wenn man auf das riesige Absatzgebiet des russischen Millionenreiches verzichtet. Wie ein verkleinertes Abbild dieses großen welthistorischen Irrtums nimmt es sich aus, wenn in Oesterreich, aber auch in den Staaten der Kleinen Entente allen Ernstes die Vorstellung gang und gäbe wurde, es sei denkbar, Ungarn in Acht und Bann zu tun, weil dort der Königsgedanke unausrottbar zu sein scheint, weil sogar nach dem Entthronungsgesetz, das die Große und die Kleine Entente infolge des letzten legitimistischen Putsches erzwungen haben, der Glanz der ehrwürdigen Stefanskrone noch immer das magyarische Auge blendet. Aber die Not der Zeit zwingt zu der Selbstentsagung, jeden nach seiner Fasson selig werden zu lassen. Die Selbstverständlichkeit, daß jeder der Staaten, die auf dem Gebiete der alten Monarchie entstanden sind, das Recht hat, seine inneren Angelegenheiten unabhängig von fremder Einwirkung zu ordnen, bricht sich allmählich Bahn und naturgemäß ist es mit besonderer Genugtuung zu begrüßen, wenn das schwache, auf eigenen Füßen zu stehen unfähige Oesterreich endlich den lächerlichen Ehrgeiz verlernt, den Arbiter mundi, den Welt- und Sittenrichter für Mittel- und Osteuropa zu spielen. Ministerpräsident Graf Bethlen wird hier nicht mit der Gretchenfrage geplagt werden: Wie hältst du es mit der Religion — in legitimistischen Dingen? Für die Austragung der österreichisch-ungarischen Gegensätze ist es letzten Endes auch vollkommen gleichgültig, daß alle bisherigen Versuche des ungarischen Premiers, eine einheitliche Regierungspartei zu bilden und mit dieser nach Durchführung der Stimmrechtsreform in die Wahl zu gehen, an der Königsfrage gescheitert sind, und daß er erst vor einigen Tagen sich der Kleinen Landwirtepartei angeschlossen hat, die auf das schärfste den Grundsatz der freien Königswahl vertritt.

Oesterreich ist durch die Macht der Tatsachen dahin belehrt worden, daß es absolut verfehlt ist, sich infolge des Ausganges der Burgenlandaffäre, den man übrigens bei etwas weniger verbohrter Leichtgläubigkeit und mit einer geringen Portion altösterreichischem Optimismus unschwer hätte voraussehen können, in den Schmollwinkel zurückzuziehen. Die bisherigen Kosten der Besetzung des

burgenlandes werden auf 40 Milliarden Kronen geschätzt, von welcher Summe den weitaus größten Teil die militärischen Auslagen erfordert haben. Da das Venediger Protokoll die ungarische Regierung verpflichtet hat, Oesterreich jene Schäden zu ersetzen, die aus der verspäteten Uebergabe des Burgenlandes erwachsen sind, so bildet wenigstens ein beträchtlicher Teil dieses Riesenbetrages einen Gegenposten gegenüber den weitgehenden finanziellen Forderungen, die von ungarischer Seite erhoben werden. Aber die Ausgleichung der finanziellen Rechnungen und Gegenrechnungen, die sich aus dem burgenländischen Handel ergeben, treten in ihrer Bedeutung weit zurück hinter der Aussicht, daß Oesterreich und Ungarn in ihren Handels- und Verkehrsbeziehungen eine noch engere Annäherung vollziehen, als sie in Portorose angebahnt wurde. Oesterreich kann derart zur Brücke werden zwischen Ungarn und der Kleinen Entente. Ein Oesterreich aber, das sich in ökonomischen Fragen mit Ungarn aufrichtig, ohne Winkelzüge und ohne Hinterhalte verständigt hat, würde in seinen Beziehungen zur Tschechoslowakei und zu Jugoslawien nicht mehr als der ausschließlich empfangende Teil dastehen. Eine gedeihliche Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn könnte andererseits Bundeskanzler Schober in seiner Verteidigung des Abkommens von Lana beträchtlich stärken. Oesterreich und Ungarn sind die zentralsten Staaten jenes mitteleuropäischen Länderblocks, der abseits von der großen Politik entstehen und sich immer mehr konsolidieren muß, wenn anders an eine ernsthafte Wiederaufrichtung der Wirtschaft des Kontinents überhaupt gedacht werden kann.

Die Konferenz in Cannes.

Fortdauernde Spannungen zwischen Frankreich und England.

WKB **Paris**, 13. Januar. (Havas.) Der vom Premierminister Lloyd George dem Ministerpräsidenten Briand überreichte Vertragsentwurf enthält folgende Bestimmungen: Art. 1. Für den Fall eines direkten nicht provozierten Angriffes gegen das Gebiet Frankreichs seitens Deutschland, wird sich Großbritannien sofort mit seinen See-Heeres- und Luftstreitkräften an die Seite Frankreichs stellen. Art. 2. Die Vertragschließenden Teile bekräftigen neuerlich das gemeinsame Interesse, daß für sie die Artikel 42, 43 und 44 des Versaillervertrages darstellen und wird sie, wenn irgend eine Verletzung der genannten Artikel drohen oder entstehen sollte, miteinander ins Einvernehmen setzen. Art. 3. Die Vertragschließenden Teile verpflichten sich für den Fall, daß irgendwelche mit dem Versaillervertrag unvereinbare militärische, Flotten- oder Luftmaßnahmen von Seiten Deutschlands ergriffen werden sollten, miteinander ins Einvernehmen zu setzen. Art. 4. Der vorliegende Vertrag wird keinen der Dominions des britischen Reiches irgendwelche Verpflichtung auferlegen, außer wenn das von den betreffenden Dominions genehmigt wird. Art. 5. Der vorliegende Vertrag wird während der Dauer von 10 Jahren in Kraft bleiben und am Ende dieses Zeitraumes im gemeinsamen Einvernehmen erneuerungsfähig sein.

Lloyd George zu den deutschen Delegierten. Verzugsfrist für Zahlungen Deutschlands.

WKB. **Cannes**, 13. Jänner. (Wolff.) In der um 12 Uhr mittags begonnenen gemeinsamen Sitzung des Obersten Rates und der Reparationskommission, zu der die deutschen Delegierten geladen waren, führte Lloyd George aus: Mit Befriedigung habe er den gestrigen Ausführungen Dr. Rathenaus entnommen, daß die deutsche Regierung am Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas teilzunehmen gewillt sei. Er bedauere, daß der deutschen Delegation Ungelegenheiten aus den Verhandlungen erwachsen seien, die infolge des Abbruches der Konferenz unterbrochen werden mußten. Die übrigen Delegierten befinden sich in derselben Lage. Die Reparationskommission habe vertagt werden müssen.

Hierauf verlas der Vorsitzende der Reparationskommission Dubois die nachstehende Entscheidung: Die Reparationskommission beschließt, der deutschen Regierung eine vorläufige Verzugsfrist für die am 15. Jänner und 15. Feber 1922 fälligen Raten zu gewähren, und zwar unter dem Vorbehalte nachstehender Bedingungen: 1. Während der vorläufigen Verzugsfrist zahlt die deutsche Regierung alle 10 Tage 31 Millionen Goldmark in zugelassenen Devisen. Die Auszahlung erfolgt am 18. Jänner 1922. 2. Die deutsche Regierung unterbreitet binnen 14 Tagen der Reparationskommission einen angemessenen Reform- und Grantieplan betreffend das deutsche Budget und den deutschen Papiergeldumlauf, sowie ein vollständiges Programm für die Barzahlungen und Sachlieferungen für das Jahr 1922. 3. Die vorläufige Verzugsfrist geht zu Ende, sobald die Reparationskommission oder die alliierten Regierungen eine Entscheidung über den oben unter Punkt 2 erwähnten Entwurf und das Programm getroffen haben.

Lloyd George in Paris.

WKB. **Paris**, 13. Jänner. Llodyd George, der nachmittags Cannes verlassen hat, wird morgen in Paris eine Unterredung mit dem neuen Ministerpräsidenten Poincaree haben.

Abreise der deutschen Delegation.

WKB. **Cannes**, 13. Jänner. Die deutsche Delegation reiste heute abends ab.

Zahlungsaufschub für Deutschland.

WKB. **Cannes**, 13. Jänner. (Reuter.) Die Reparationskommission hat beschlossen, dem Deutschen Reiche einen vorläufigen Zahlungsaufschub zu gewähren.

Zusammenstoß zwischen Fascisten und Kommunisten.

WKB **Rom**, 13. Januar. In Prato kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Fascisten und Kommunisten, wobei ein Fascist anscheinend tötlich verwundet wurde. Die Lokalitäten der Arbeiterkammer wurden in Brand gesteckt. Die Arbeiterschaft proklamiert den Generalstreik.

Die Erklärungen Rathenaus über die von Deutschland angebotenen Garantien.

Berlin, 13. Jänner. Dr. Rathenau gewährte dem Korrespondenten des „Berliner Lokalanzeiger" in Cannes eine Unterredung. Er sagte, er habe in der Sitzung erklärt, daß die deutsche Regierung bereit wäre, die Sanierung des deutschen Budgets so schnell als möglich in die Wege zu leiten, und die staatlichen Zuschüsse zur Verbilligung wichtiger Lebensmittel, besonders des Brotpreises, einstellen werde. Um eine unnötige Verwendung fremder Devisen für den Kauf von Luxuswaren zu verhindern, wäre Deutschland bereit, seine Grenzen gegen Luxuseinfuhr zu sperren, doch glaube man deutscherseits, daß die Durchführung einer solchen Maßnahme auf den starken Widerstand der ausländischen Exportindustrie stoßen werde.

Auf die Fragen der Reparationskommission, ob Deutschland die von ihm geforderte Summe, die nach dem Londoner Protokoll jetzt zu leisten wäre, zahlen könne, erklärte Dr. Rathenau, daß die deutsche Regierung vielleicht in der Lage sei, diese Summe aufzubringen, jedoch würde durch die Heranziehung seiner letzten Hilfsquellen das deutsche Wirtschaftsleben vollständig aus dem Gleichgewicht geworfen werden.

Briands Rücktrittsgründe.

WKB. **Paris**, 12. Jänner. (Wolff.) Ueber die Gründe seines Rücktrittes erklärte Briand Pressevertretern gegenüber, er sei gezwungen gewesen, seine Demission zu geben, da er andernfalls der Diskussion der angekündigten Interpellationen hätte zustimmen müssen. Auf die Interpellationen würde er aber nicht antworten können. Ebenso wäre es ihm unmöglich gewesen, den Schluß der Debatte abzuwarten, ohne daß die Arbeiten des Obersten Rates unterbrochen würden und letzteres sei unmöglich gewesen.

Neues französisches Kabinett.

Poincaree mit der Kabinettsbildung betraut.

WKB. **Paris**, 13. Jänner. (Havas.) Poincaree hat die Kabinettsbildung übernommen.

WKB **Paris**, 13. Januar. Nach Informationen des „Echo des Paris" wird in dem neuen Ministerium wahrscheinlich Poincare außer der Präsidentschaft das Ministerium des Aeußeren, der Präsident der Budgetkommission der Kammer Maunoury das Innere der Finanzberichterstatter der Kammer de Lastryrie, die Finanzen Maginot, das Kriegs- und Senator Jean Durand, das Justizportefeuille übernehmen. Vom alten Ministerium sollen übernommen werden: das Ministerium für öffentliche Arbeiten Le Trocquer, Unterrichtsminister Berard und vielleicht der Handelsminister Tiord. Ob Loucheur Verwendung finden wird, ist fraglich.

Die Durchführung des Venediger Abkommens.

WKB. **Wien**, 13. Jänner. Die gegenwärtigen Verhandlungen mit Ungarn betreffen in erster Linie die Durchführung des Venediger Protokolls und die Sicherheit der durch das erwähnte Protokoll Oesterreich zugesagten und dadurch erworbenen Ausgleichsrechte, zunächst die Realisierung der im Venediger Protokoll festgesetzten prinzipiellen Verpflichtungen Ungarns, Schäden aller Art, die Oesterreich aus der verspäteten Uebergabe erwachsen sind, zu ersetzen, weiters die Regelung der Eisenbahn-, Verkehrs- und Paßfrage und der Frage des Peagerechtes auf den Eisenbahnen, die durch Oedenburg führen.

Resultate der Gemeindewahlen in Trentino.

WKB. **Rom**, 13. Jänner. Nach Meldungen der Blätter haben bei den Gemeindewahlen im Trentino die Popolari 40 Gemeinden gänzlich erobert und in 50 Gemeinden die Mehrheit erlangt. Die italienischen Liberalen erlangten die Mehrheit in 12 Gemeinden, die Sozialdemokraten in 7 und die deutsche katholische Partei in 2 Gemeinden.

Verhandlungen des Völkerbundrates.

Vermeidung neuer Feindseligkeiten. Freier Zugang Polens zum Meere. Truppenkonzentrationen an der albanischen Grenze seitens des SHS-Staates.

WKB. **Genf**, 13. Jänner. (Schweizerische Depeschenagentur.) Der Völkerbundrat behandelte gestern den litauisch-polnischen Konflikt. Der Vorsitzende erklärte, daß, nachdem die Militärkommissionen zurückgezogen seien, der Völkerbundrat geeignete Maßnahmen zu prüfen habe, um jeder Erneuerung von Feindseligkeiten vorzubeugen. In der Abendsitzung befaßte sich der Völkerbundrat mit der Frage der Schaffung eines freien Zuganges Polens zum Meere.. Diese Angelegenheit hängt mit der Danziger Frage zusammen. In der albanischen Frage beschloß der Völkerbundrat, die Untersuchungskommission demnächst zum Zwecke der Berichterstattung über die behaupteten Truppenkonzentrationen Serbiens an der albanischen Grenze zu einer Sitzung nach Genf einzuladen.

Zurückziehung der Truppen Japans aus Kiautschau.

Washington, 12. Jänner. Die Vertreter Japans auf der Abrüstungskonferenz stimmten der Zurückziehung der japanischen Truppen aus dem ehemals deutschen Gebiete von Kiautschau zu.

Die Brieftasche

Roman von A. Groner.

(Nachdruck verboten.)

Jörg Maltner meinte, noch nie einen so herzzerreißenden Ausdruck in dem Gesicht und den Augen eines Menschen gesehen zu haben.

Sein Herz wurde weich vor Mitleid und seine Stimme klang fast sanft, als er sagte: „Sie lebt!"

Heun starrte ihn eine Weile an.

„Sie lebt!" wiederholte er dumpf. „Sie lebt!" schrie er dann laut auf, sank in die Knie und faltete die Hände.

„Sie lebt!" murmelte er, und Träne um Träne rann über sein Gesicht.

Auch Jörgs Augen standen voll Tränen.

„Wollen jetzt Sie sterben?" sagte er. „Noch sind Sie nicht ganz gesund und die Nacht wird kalt. Ich meine, es ist Zeit, daß Sie nach Hause gehen!"

Bei diesen Worten legte er den Wettermantel um des Barons Schultern.

Hun nickte und erhob sich — und Jörg Maltner humpelte davon.

Da fühlte er sich angehalten — der Baron streckte ihm die Hand hin und sah ihm ernst in die Augen.

Tief tauchten der beiden Männer Blicke ineinander und lang und fest war ihr Händedruck, dann humpelte Jörg weiter und Heun ging dem Tale zu.

Er ging langsam, wie einer, der keine Eile hat.

Die peinigende Müdigkeit von vorher war von ihm gewichen. Seine Seele war tiefernst gestimmt und dennoch voll von einem großen Glücksgefühl.

Der Zufall fügte es, daß er ungesehen das Schloß und seine Zimmer erreichte.

Rasch und im Dunkeln kleidete er sich um. Er wußte, daß zwei Paar Augen seine Fenster bewachten, und er wollte jetzt ungestört sein. Und wirklich warteten die Augen seiner Schwester und die der alten Nanni darauf, daß es hell werde in seinem Zimmer; kaum hatte er die Lampe angezündet, so schlichen die beiden zu ihm hinüber.

„Nun?" fragte Lena schon an der Schwelle.

Da trat Paul ihr mit ausgestreckten Händen entgegen und schloß sie in die Arme.

„Meine liebe Lena", sagte er zärtlich, „es war gut, daß du sprachst — und ich bin noch zurecht gekommen — Hedwig wollte sterben."

„Mein Gott!"

„Nanni, komm auch her! Laß die Tür offen. So hören wir, wenn jemand kommt. — Was ich euch sagen will — soll niemand anders wissen."

Nach diesen Worten saßen die drei lange beisammen und der Baron berichtete, was sich zugetragen hatte, wobei er den beiden gründlich sein Herz ausschüttete.

Und Lena lächelte und wischte sich die Tränen aus den Augen, und als ihr Bruder schwieg, küßte sie ihn leidenschaftlich und sah merkwürdig glücklich aus.

Nanni aber ging in sein Schlafzimmer, brachte seine nassen Kleider beiseite und nahm auch Maltners Wettermantel mit, denn es brauchte niemand im Schloß zu wissen, in welchem Zustand ihr junger Herr heimgekommen war.

Als die Geschwister allein waren, setzte Lena sich dicht neben Paul und legte ein Papier auf den Tisch, der vor ihnen stand.

„Was soll ich damit?" fragte Paul, es in die Hand nehmend.

„Lesen sollst du es", antwortete Lena, die sehr rot geworden war.

„Das ist ja —"

„Aus Onkels Notizbuch", vollendete Lena den Satz.

„Warum hast du es herausgerissen?"

„Bitte, Paul, lies!"

Und er las halblaut: „Keiner soll zwischen zwei Herzen treten. Lena, mein Liebling, du wirst es besser haben, als ich. Eine Frau Doktor sollst du werden, und wenn sie auch alle dagegen sind, ich setze dein Glück durch. Der von dir Erwählte ist ein prächtiger Mensch!"

Paul schaute auf. „Lena!" rief er. „Habe ich richtig — Ludwig Bräuner —"

Seine Schwester nickte.

„Du hättest mir die Blätter doch lieber gleich damals geben sollen", fuhr er lebhaft fort.

„Aber Paul, das konnte ich doch nicht. Ich fürchtete, du würdest, weil er bürgerlich ist" — sie brach ab und sagte rasch: „Was steht denn noch da? Das Stenographierte meine ich — ich kann es nicht lesen."

„Ah, das ist eine sehr wichtige Notiz, die sich auf die nächste Zeit bezieht."

„Und was bedeutet sie?"

„Zwanzigtausend Gulden sind am 1. Juni laufenden Jahres an S. A. auszuzahlen."

„Ah!"

„Sollte Onkel Christian Schulden gehabt haben?"

„Aber, Paul. Onkel war doch so reich!"

„Oder ob es sich auch hier um einen Wohltätigkeitsakt handelt?"

„Du hast nichts darauf Bezügliches in Onkels Papieren gefunden?"

„Nicht die leiseste Andeutung", antwortete er. „Und das ist mir peinlich; denn wenn dieser S. A. — es ist vielleicht ein Verein — sich dieses Geldes wegen nicht meldet, weiß ich nicht, für wen es bestimmt ist."

„An S. A. auszuzahlen — das klingt sehr bestimmt", meinte Lena. „Nun, derjenige, dem diese 20.000 Gulden zukommen, wird

Vorgänge in Ungarn.

WKB **Budapest**, 13. Januar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung führte Abg. Friedrich noch aus: Man spricht davon, daß eine Karlbrigade angeworben wird, die die Königin Zita und Erzherzog Otto, die sich bereits in Oedenburg oder gar in Budapest befinden, auf den Thron setzen sollen. Mit Rücksicht auf diese Gerüchte werden nicht nur Redner, sondern auch andere legitimistische Führer und behördliche Organe u.zw. nicht von Organen des Ministeriums des Innern, sondern von Organen einer anderen Behörde bewacht. Er frage, ob der Minister des Innern davon Kenntnis habe, das Truppentransporte nach Westungarn stattfinden. (Unruhe.) Wer weiß, ob diese Truppen nicht in den nächsten Tagen mit irgendeinem neuen Putsch in Verbindung gebracht werden, umsomehr, als sich unter diesen jungen Leuten auch Legitimisten befinden. Redner erklärte weiters, ein ehemaliger Abgeordneter habe ihm eben mitgeteilt, daß er heute nachmittags mit dem Generlalstabschef zusammengetroffen sei, der ihm folgendes mitgeteilt habe: Der gegenwärtige Oberkommandant der Armee würde eine Lösung der Königsfrage durch Erzherzog Otto für sehr richtig halten und würde in diesem Falle sehr gerne die Regentschaft übernehmen. Die Anmeldung des Abgeordneten Friedrich wurde im Sinne der Geschäftsordnung an den Immunitätsausschuß geleitet.

Anmeldung von Immunitätsverletzungen.

WKB. **Budapest**, 13. Jänner. (UTKB.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung unterbreitete Rassay (Kleine Landwirtepartei) einen Entschließungsartikel, demzufolge das Entthronisierungsgesetz durch die Bestimmung ergänzt werden soll, daß sämtliche lebenden Mitglieder des Hauses Habsburg von der Thronfolge für immer ausgeschlossen werden. Schließlich erklärte er, daß, falls die Reinheit der Wahlen nicht unbedingt gewährleistet werden sollte, er genötigt sein würde, an die ausländische Kulturwelt zu appellieren. (Großer Lärm und Widerspruch bei der Partei der Kleinen Landwirte.)

Abg. Friedrich meldete die Verletzung der Immunität jener Abgeordneten an, die dadurch begangen worden sei, daß in Verbindung mit dem Gerüchte von einem angeblichen Erscheinen der Königin und des Erzherzogs Otto in Ungarn mehrere legitimistische Abgeordnete, u. a. Graf Andrassy, Graf Szigray, Markgraf Pallavicini und Redner selbst, durch angebliche Detektivs belästigt wurden. — Nächste Sitzung morgen.

Rückkehr Bethlens nach Budapest.

WKB. **Wien**, 13. Jänner. Ministerpräsident Graf Bethlen reist heute um 11 Uhr abends mittelst Sonderzuges nach Budapest ab. Der größte Teil der ungarischen Delegation bleibt noch in Wien.

WKB. **Wien**, 13. Jänner. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen kehrte heute um 11 Uhr nach Budapest zurück.

Ankunft des Königs in Beograd.

Beograd, 12. Jänner. Ganz Beograd wartete heute auf die Ankunft des Königs. Schon unterwegs nach Beograd wurden dem König auf sämtlichen Eisenbahnstationen herzliche Ovationen dargebracht. So fanden in Novi Sad und Zemun begeisterte Kundgebungen statt. Punkt 4 Uhr nachmittags traf König Alexander auf dem Beograder Bahnhofe ein. Am Perron fanden sich neben dem Prinzen Paul ein: Ministerpräsident Pašić, sämtliche in Beograd weilenden Minister, Mitglieder des diplomatischen Korps, unter denen man auch den rumänischen Gesandten Emandi sah, ferner der Patriarch, der Zagreber Erzbischof Dr. Bauer, Bischof Dr. Jeglić, die Vertreter der protestantischen, jüdischen und mohammedanischen Geistlichkeit, Dr. Ribar mit den Mitgliedern des Parlaments, Kriegsminister Vašić mit sämtlichen in Beograd weilenden Generalen und Stabsoffizieren, Admiral Wickerhauser und die Vertreter sämtlicher kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen.

Als der König den Salonwagen verließ, wurde er vom Beograder Bürgermeister herzlich willkommen geheißen. Ferner begrüßten den König der Präsident des Parlaments Dr. Ribar und Ministerpräsident Pašić. Sodann schritt der König die Front der Ehrenkompagnie ab und rief den Soldaten zu: „Mit Gott, Ihr Tapferen!", worauf die Soldaten begeistert „Gott mit Dir!" antworteten.

Der König begrüßte nun die anwesenden Würdenträger und nahm die Glückwünsche der Herren entgegen. Der König dankte gerührt für den herzlichen Empfang und begab sich in Begleitung des Ministerpräsidenten zur Vosnesenska crkva, wo der Patriarch Dimitrije einen Dankgottesdienst zelebrierte. Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonien fuhr der König in Begleitung des Prinzen Paul in den Konak.

Die Proklamation des Königs.

Beograd, 13. Jänner. Heute mittags fuhr der König in Begleitung des Generals Zečević im Automobil nach dem Topčider. Unterwegs wurde er stürmisch begrüßt. Minister präsident Pašić wurde in Angelegenheit der Proklamation, die der König anläßlich seiner Verlobung erlassen wird, in Audienz empfangen.

Die Trauung des Königs — zu Ostern?

Bukarest, 13. Jänner. Halbamtlich wird gemeldet: Der König des SHS-Staates Alexander hat gestern Rumänien verlassen. Die Trauung des Königs findet zu Ostern in Beograd statt.

Glückwünsche des tschechischen Gesandten.

Beograd, 13. Jänner. Der tschechoslowakische Gesandte an unserem Hofe besuchte den Ministerpräsidenten Pašić und beglückwünschte ihn zur Verlobung des Königs.

Glückwünsche des griechischen Ministers des Aeußeren.

Athen, 13. Jänner. Der Minister des Aeußeren stattete gestern dem Herrn Balugdžić dem bevollmächtigten Minister des Königreiches SHS, einen Besuch ab und beglückwünschte ihn zur Verlobung des Königs Alexander. — Das Blatt „Protheus" bringt einen Artikel, in dem es heißt, daß es nach dem Bukarester Abkommen offenbar ist, daß Griechenland seine neue Situation am Balkan nur mit Hilfe von zwei Staaten, die aus dem letzten Kriege als Sieger hervorgegangen sind konsolidieren könne. Die Verlobung in Sinaja wird diese drei Völker des Balkans, die im Kriege soviele Prüfungen überstanden haben, noch fester aneinanderknüpfen.

Die rumänische Presse über die Verlobung.

Bukarest, 13. Jänner. Das Blatt „Lupta" meint, daß die Verlobung des Königs Alexander mit der Prinzessin Marija einen politischen Charakter habe. „Universul" freut sich, daß gerade eine rumänische Prinzessin die erste jugoslawische Königin sein wird. Das rumänische Volk sieht in der Verlobung den Beginn der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten. Die beiden Völker werden von nun an eine bedeutende Rolle im südöstlichen Europa im Interesse des Friedens und der Zivilisation zu spielen haben.

Gesetzentwurf des Reichsrates betreffs Kassenstand der Reichsbank.

WKB. **Berlin**, 13. Jänner. (Wolff.) Der Reichstag hat gestern einen Gesetzentwurf betreffend den Kassenbestand der Reichsbank angenommen. Die Reichsbank beabsichtigt, einen Betrag in Gold von 50 Millionen Mark bei der Bank von England zu hinterlegen und nach Bedürfnis vorübergehend zu lombardieren. Die Lombardierung soll nicht bloß zur Beschaffung englischer Devisen, sondern auch anderer Devisen erfolgen. Der Goldschatz der Reichsbank, der jetzt nicht ganz eine Milliarde beträgt, ist als Reserve für den Wiederaufbau von besonderer Bedeutung.

Fortsetzung der Konferenz von Portorose in Graz.

WKB. **Prag**, 13. Jänner. (Tschechoslowakisches Preßbüro.) Gemäß dem Beschlusse der Konferenz von Portorose findet in Graz eine Konferenz der Staaten statt, die in Portorose vertreten waren, um folgende Punkte zu erörtern: 1. Maßnahmen, die die Durchführung der Resolutionen über die Paßerleichterungen sichern sollen, die auf Anregung des Völkerbundes in Paris am 2. Oktober 1920 angenommen worden waren. 2. Die Mittel, um weitere Paßbegünstigungen zu erzielen. Die Einberufung der Konferenz wurde der österreichischen Regierung überlassen. Der Beginn wurde auf den 16. Jänner festgesetzt.

Brand im Witkowitzer Eisenwerke.

WKB. **Mährisch-Ostrau**, 13. Jänner. (Tschechoslowakisches Preßbüro.) Heute nachts ist in der Abteilung für Weichenerzeugung der Witkowitzer Eisenwerke ein Brand ausgebrochen, der diese Abteilung zerstörte. In der Frühe gelangt es, das Feuer zu lokalisieren. Da auch ein Teil der elektrischen Leitung beschädigt wurde, mußte die Arbeit in den Abteilungen für Maschinenbau und in den Heizhäusern eingestellt werden, doch dürfte sie in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Verwaltung hält es nicht für ausgeschlossen, daß das Feuer gelegt wurde. Die Höhe des Schadens konnte bisher nicht festgestellt werden.

Antimilitarische Demonstration in Madrid.

WKB. **Paris**, 13. Jänner. (Havas.) Eine Madrider Depesche des „Journal" meldet, daß sich gestern abends gegen 6 Uhr in Madrid auf der Oran Via vor dem Militärkasino Zwischenfälle ereignet haben. Ein Trupp von ungefähr 3000 Personen veranstaltete eine heftige Kundgebung gegen die Armee, wobei Rufe: „Nieder mit den Junten! Es lebe die Zivilmacht!" laut wurden. Als einzelne Demonstranten aggressiv wurden, schritt eine Eskadron Zivilgarde ein, um sie zu zerstreuen Zu gleicher Zeit stellten sich die Offiziere, die in den Kasernen versammelt waren, an die Spitze ihrer Garden und hieben mit den Säbeln auf die Manifestanten ein, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Kurze Nachrichten.

WKB. **London**, 13. Jänner. (Funkspruch.) Der König hat das irische Amnestiedekret unterzeichnet, das über 2000 politischen Gefangenen die Freiheit wiedergibt.

WKB. **Washington**, 13. Jänner. (Funkspr.) Aus dem Staate Veracruz (Mexiko) wird eine zunehmende revolutionäre Bewegung gemeldet.

WKB. **Prag**, 13. Jänner. Das Abgeordnetenhaus hat den Senatsbeschluß auf Vermehrung der Landesverwaltungskommission für Böhmen um zwei Mandate, die durch zwei deutsche Beisitzer besetzt werden sollen, abgelehnt.

Umsturz im Geldwesen.*)

Unter diesem Titel ließ der Oberbuchhalter Adolf Klajn (Maribor) eine Broschüre erscheinen, deren Ideenreichtum und meisterhafte Klarheit weit über das Mittelmaß zünftiger Volkswirtschaftler hinüberragt und die in den führenden Blättern des Auslandes — darunter auch in der „Neuen Freien Presse" — volle Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Vielleicht hatte der Verfasser auch recht, vorerst die Stimmen des Auslandes über den Wert seiner Arbeit zu hören, ehe er damit in der Heimat in die Oeffentlichkeit

*) „Umsturz im Geldwesen". Verlag der Mariborska tiskarna in Maribor. Oktav, 20 Seiten Preis 5 Dinar.

---

sich schon rechtzeitig melden. Wir aber, Paul, sollten jetzt zur Ruhe gehen. In mir zittert jeder Nerv, und dir wird es nicht besser gehen."

„Du hast recht, auch ich bedarf der Ruhe", gab der Baron zu. „Es ist spät geworden."

„Aber nicht zu spät, Paul — nicht zu spät, daß du und meine liebe Hedi miteinander glücklich sein könnt."

Lena schaute dem Bruder, der totenblaß aussah, liebevoll in die Augen.

Da nahm er ihr liebes Gesicht zwischen seine beiden Hände und sagte trübe lächelnd: „Wie verblendet man sein kann! Bei Gott, wenn diese Liebe nicht so groß in mir geworden wäre, ich hätte dir die deinige auch verbittert."

„Und jetzt — Paul? Jetzt?"

„O, meine liebe, kleine Lena!"

— — — — — — — — — —

Die energischen Wiederbelebungsversuche, die Ludwig Bräuner bei seiner Schwester anstellte, waren bald von Erfolg gekrönt.

Als Hedwig wieder bei vollem Bewußtsein war und sich des Geschehenen erinnerte, fingen ihre Wangen an zu brennen, und zu ihrem elenden körperlichen Zustand gesellte sich ein nicht minder elendes seelisches Befinden.

Ludwig stellte nicht eine einzige Frage an die Schwester; er war so besorgt und liebevoll, daß sie endlich in einen Strom von Tränen ausbrach.

„Du mußt zu schlafen versuchen, Hedi", redete er ihr zu. „Inzwischen gehe ich heim, rede mit dem Vater und hole dich morgen früh mit unserem Wagen ab. Kein Mensch wird erfahren, was geschehen ist, und wen ich da heimbringe. Kein Mensch — außer den Maltners und unserer alten Gundl — und die drei können schweigen. Nicht wahr, Leute, darauf können wir uns verlassen?"

Er streckte der Maltnerin und Jörg die Hände hin und sie legten die ihrigen hinein.

„Kein Wort rede ich drüber!" beteuerte die alte Frau.

„Und ich schweige wie das Grab", sagte der Jörg ernst.

„Und ihr behütet mir meine Schwester, bis ich wiederkomme!"

„Sie ist gut aufgehoben bei uns", erwiderte die alte Frau. „Der Jörg und ich, wir werden schon gut auf unser liebes Fräulein Hedwig achtgeben."

Der junge Doktor küßte seine Schwester mit großer Herzlichkeit und ging.

Jörg verließ mit ihm die Hütte und schloß die Tür hinter sich.

„Ihr dürft sie keinen Augenblick allein lassen", flüsterte Bräuner dem Jörg zu.

Dieser nickte.

„Bei uns gibts bloß die eine Tür", sagte er, „und vor der bleibe ich sitzen. Der Herr Doktor kann ruhig sein. Und meine Mutter hat einen leisen Schlaf — heute nacht wird sie wohl gar nicht schlafen, und das ist gut. Weiberleute reden leichter miteinander, so wird dem armen Fräulein wohl leichter ums Herz werden."

Ludwig Bräuner ging mit schwerem Herzen.

An Paul Heun dachte er mit Haß und Bitterkeit, obgleich er nicht einen Augenblick lang glaubte, daß dieser an Hedwig ein Unrecht begangen. Wohl aber nahm er an, daß Heun, der sicher nie daran gedacht, Hedwig zu heiraten, mit seiner Leidenschaft gleiches Empfinden in Hedwig erweckt, so daß sie sich vor dieser gefährlichen Liebe zu Thalmann gerettet. Wahrscheinlich hatte sie aber gleich eingesehen, wie unmöglich es für ein ehrliches Weib sei, den einen Mann zu lieben und einem andern anzugehören. Was sonst hätte sie den Tod suchen lassen?

Zu Hause angelangt, fand Ludwig seinen Vater und Thalmann vor.

Des letzteren wegen bedurfte er seiner ganzen, nicht sehr großen Verstellungskunst, um harmlos aussehen und harmlos reden zu können.

Er mußte sogar lügen; er erzählte, Gundl habe sich geirrt, Hedwig sei nicht zur Maltnerin, sondern zu einer Köhlersfrau gegangen, deren Söhnchen schwer erkrankt wäre. Er habe unterwegs einen Boten Hedwigs getroffen und sei ihr gefolgt. Sie würde, wie das schon öfter geschehen, über Nacht die Pflege des kranken Kindes übernehmen, damit dessen Mutter nach vielen durchwachten Nächten sich einmal den nötigen Schlaf gönnen könne.

Der brave Thalmann glaubte ihm und ritt bald heim.

Nun konnte Ludwig endlich offen mit dem Vater reden.

Der alte Herr war starr vor Entsetzen.

Als er sich einwenig gefaßt, wollte er sofort zu Hedwig fahren. Davon aber hielt Ludwig ihn ab, indem er ihm vorstellte, wie notwendig jetzt Schlaf und Alleinsein für die Bedauernswerte sei.

Es wurde eine schlechte Nacht im Doktorhause. Vater und Sohn schlossen kein Auge, und als der Morgen graute, fuhr Ludwig fort.

Die Gundl, die ins Vertrauen gezogen worden war, hatte ein Bündel Kleider und einen Mantel nebst der nötigen Wäsche für Hedwig in den Wagen gelegt.

Etwa eine Stunde später nahm sie ihren armen Liebling in Empfang.

Wie gestern Heun, so kam Hedwig heute ungesehen von unliebsamen Zeugen nach Hause.

Im Flur schloß ihr Vater sie in die Arme.

„Hedi, Hedi!" schluchzte er. „Wie hast du uns das antun können!"

Sie schaute ihn mit schmerzerfülltem Blick

rat, nachdem bekanntlich der Prophet daheim nichts gilt.

Die Gedanken Klajns sind auf volkswirtschaftlichem Gebiete geradezu revolutionär und müssen jeden ernsten Wirtschaftspolitiker zum Nachsinnen bestimmen. Der Verfasser wirft die eigentlich jedem naheliegende Frage auf, ob denn Valuta wirklich nur Gold ist und ob denn ein Staat von einem zweiten Goldland schutzlos bewuchert werden darf, auch wenn es unermeßliche Reichtümer an Grund und Boden, Wäldern, Erdschätzen, Bergwerken, Heilbädern u. dgl. besitzt, und von einem fleißigen, regsamen Volke bewohnt wird, sowie ob denn dieses Volk letzten Endes dazu verurteilt werden darf, für die bloße Chimäre eines Edelmetalles den Schweiß seiner Arbeit hinzugeben.

Klajn regt vorerst an, die papierenen Milliarden unseres Staates aus dem Wege zu räumen, und zwar in der Weise, daß man durch eine auf Jahre verteilte Valutenregulierungssteuer zunächst der Noteninflation und in weiterer Folge diesem durch nichts gedeckten Papier ein Ende macht. Woher soll aber der Grundstock einer neuen Valuta, die an die Stelle der jetzigen Papierwirtschaft treten soll, genommen werden? Und da beginnt das Geldwirtschaftliche der Klajnschen Vorschläge. Gold und Silber sind ja in der Hauptsache keine eigentlichen Nutzwerte, sondern bloß Wertmesser. Und um dieses Maßes wegen haben wir uns gedankenlos in einen Weltraum versponnen, der eigentlich gar keine reale Grundlage besitzt. Der eine häuft ungezählte Mengen von Goldmassen auf, der andere hat unübersehbare Mengen wirklicher Stoffe. In den unermeßlichen Mengen wirklicher Stoffe besitzt Jugoslawien (nach Klajn) ein Nationalvermögen von 3600 Millionen Dollar oder 18.000 Millionen Goldkronen, was uns aber noch viel zu gering angenommen erscheint. Es hat den besten Weizenboden, die herrlichsten Weine reifende Weinberge, ausgedehnte Wiesen und Weiden mit ungeahnter Möglichkeit der Steigerung der Viehzucht, Wälder, deren Eigenart der Bestände (Eiche und Tanne) und Reichtum von keinem Lande Mitteleuropas erreicht werden; es besitzt erschürfte und unerschürfte Naturschätze an aller Art Erzen, Kohlen, Salz, Petroleum, Mineralwassern usw. Und was betragen demgegenüber die Valutaschulden? Wenn wir mit den 4285 Millionen gegenwärtig im Umlaufe befindlichen Dinarnoten rechnen, so gibt dies zirka 60 Millionen Dollars oder 300 Millionen Goldkronen, d. i. 1,5% des gesamten Nationalvermögens. Nehmen wir aber auch einen fast doppelten Goldbedarf an, so wird daraus erst eine dreiprozentige Belastung des gesamten Volksvermögens! Kann man diesen kleinen Bruchteil dieses Vermögens nicht flüssig machen und zur Deckung einer gesunden Valuta benützen?

Klajn regt zu diesem Behufe die Gründung einer Emissionsbank an, die Banknoten ausschließlich nur als Lombarddarlehen gegen sicheres Pfand, in erster Linie also gegen Hypothekarpfandbriefe ausgeben soll. Zur Beschaffung dieser Pfandbriefe müßten unbelasteter Grund und Boden bis zur Hälfte ihres Goldwertes unter Staatsaufsicht verpfändet werden. Grundbesitzer, die sich zur Verpfändung ihres Immobilienvermögens freiwillig melden, würden als Aktionäre der zu gründenden Notenbank die nötige Deckung sichern. Sie würden alle Vorteile, die einem privilegierten Noteninstitut vorbehalten sind, genießen, würden sich daher auch zahlreich melden, ja es müßten infolge allzu reger Beteiligung die Subskriptionen sogar beschränkt werden, damit die in jedem Lande festzusetzende Maximalgrenze des Notenumlaufes nicht überschritten werde. Bei der jeden Zweifel ausschließenden Sicherheit einer solchen Notenbank würde ihr das im Lande thesaurierte Gold und auswertige vollwertige Valuta zuströmen, und es könnten daher auch Kredite für den Importbedarf leichter beschafft werden.

Zum Schlusse tritt Klajn, nach wichtigen Ausführungen über die Schuldenlastung, für die Schaffung eines valutarischen Völkerbundes ein, der die papierene Milliardenflut beseitigen und die in Sachgoldwerten fundierte Valuta nach internationaler Festsetzung einiger von ihm näher bezeichneter Prinzipien zu regeln hätte.

An der Broschüre wird niemand teilnahmslos vorübergehen können, der dem Staate wohl will. Die Ideen haben die Fundamente der Möglichkeit der Durchführung, jedoch nur dann, wenn das Volk regiert und volle Rechte genießt, um zu allem Vertrauen zu haben; dermalen fehlen aber noch alle Grundlagen für ein solches Vertrauen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Der neue Kanal soll in den nächsten Wochen vollkommen eingerichtet werden. Bekanntlich sind die Möbel vor einigen Wochen aus Paris eingetroffen. Die in Wien gekauften Möbel sind bereits an Ort und Stelle. Es werden nun die letzten Arbeiten zu Ende geführt.

Eine Spende des Königs. König Aleksander spendete dem Vereine zur Errichtung einer katholischen Kirche in Beograd 5000 Dinar.

Evangelisches. Die evangelische Gemeinde spricht, indem sie nachstehenden kurzen Bericht über die am 23. Dezember 1921 stattgefundene Kinderweihnachtsfeier und Bescherung vorlegt, allen hochherzigen Spendern, die mit ihren Gaben in Geld und Naturalien zum Gelingen des Abendes beitrugen, den verbindlichsten Dank aus. Daß wir der Armut in diesem Ausmaße steuern durften, verdanken wir der lobenswerten Opferfreudigkeit unserer Glaubensgenossen und Freunde. Auch können wir nicht umhin, zum wiederholtenmale unserer rührigen evangelischen Frauen mit dem Gefühle der Dankbarkeit zu gedenken, die in der Beschaffung der Mittel und Herstellung der Kinderkleider unermüdlich waren. Beschenkt haben wir 72 Kinder mit 37 Knabenhemden, 31 Mädchenhemden, 26 Knabenhosen, 30 Mädchenkleidern, 72 Paar Strümpfen, 64 Paar Schuhen und sonstigen kleineren Wäsche- und Kleidungsstücken im Werte von 48.000 K. Eßwaren, wie Brot, Mehl, Würste, Bäckereien, Aepfel, Nüsse und Zwetschken, kamen im Werte von 4000 K zur Verteilung! — Vivant sequentes!

Das Konzert Rumpel-Kačerova findet heute Samstag den 14. d. M. im großen Kasinosaale mit nachstehendem Programm statt: F. S. Vilhar: „Mornar" (Der Seemann) u. „Kam" (Wohin?); H. Sattner „Zavstali ptič" (Der zurückgebliebene Vogel); A. Lajovič „Mesle v izbi" (Der Mond in der Stube), „Reč ne šumi" (Der Roggen rauscht nicht mehr); Dr. B. Ipavec „Menih" (Der Mönch) E. Adamič „Nocoj je pa svetla noč" (Heute ist aber hell die Nacht), „Pesem nočnega čuvaja" (Des Nachtwächters Lied), R. Wagner Gebet des Königs aus der Oper „Lohengrin" und B. Smetana: Arie des Kezal aus „Verkaufte Braut", gesungen vom Bassisten unseres Theaters Herrn Emil Rumpel. Am Klavier Frl. Kačerova, welche auch als Solistin in J. Suk „Frühling" und „Liebessehnsucht" sowie B. Smetana Transkription des Schubertschen Liedes „Der Neugierige" und „Am Meeresstrand" mitwirkt. In der Pause rezitiert Herr Prof. Favai die bekannte „Puma" von Otto Zupančič. Beginn 8 Uhr abends. Der Saal ist geheizt.

Gründungsversammlung der demokratischen Partei, Ortsgruppe Maribor. Gestern abends fand im vollgefüllten kleinen Saale des Narodni dom die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Lokalorganisation der demokratischen Partei statt. Direktor Voglar eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und noch besonders die beiden anwesenden Herren Minister z. D. Dr. Kukovec und Dr. Kramer, worauf er einen Tätigkeitsbericht des bisherigen Ausschusses erstattete. Als erfreuliche Tatsache bezeichnete er den Umstand, daß in der letzten Zeit die Zahl der organisierten Mitglieder eine ungemein starke Zunahme aufweist. Hierauf teilte Redner mit, daß der zurücktretende Ausschuß zwecks größerer künftiger Aktionsfähigkeit den Beschluß gefaßt habe, anläßlich der Neuwahlen einen weiteren Ausschuß von etwa 50 Mitgliedern zu beantragen, der sodann aus seiner Mitte den engeren Ausschuß zu wählen hätte. Zum neuen Präsidenten der hiesigen Ortsgruppe beantragte sodann Herr Dr. Sernec Herrn Dr. Franz Lipold, woran anschließend Direktor Voglar die gesamte Kandidatenliste des weiteren Ausschusses zur Vorlesung bringt. Nach einigen Ergänzungen derselben wurde sowohl die Wahl des Herrn Dr. Lipold zum Präsidenten als auch die Wahl des weiteren Ausschusses einstimmig angenommen. Hierauf ergriff Minister z. D. Dr. Kukovec zu längeren Ausführungen das Wort. Er besprach die bisherige Tätigkeit der demokratischen Partei und ihre Mitarbeit im Leben des Staates. Während sich die äußere Politik einer kräftigen Einflußnahme der Partei entzog, sind umso erfreulicher die Erfolge, auf die die Partei in ihrer inneren Politik zurückblicken kann. In Besprechung der Kreiseinteilung, die eine umfassende Selbstverwaltung des Volkes mit sich bringen wird, meint Redner, daß die Errichtung der Kreisbehörde in Maribor bald greifbare Formen annehmen werde. Hinsichtlich der Wirtschafts- und der Sozialpolitik sagt er, daß diesen Zweigen des öffentlichen Lebens die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse. Mit allen Mitteln müsse insbesondere die Produktion gefördert werden, da darin der Schlüssel zur Lösung der Teuerungs- und der Valutafrage liege. Durch Hebung der gewerblichen Stände und des kleinen Grundbesitzes werden auch verschiedene Fragen einer Lösung zugeführt werden können, deren Regelung heute noch nicht möglich ist. Schließlich empfahl der Herr Minister strengste Parteidisziplin, solidarische Arbeit und rege Aufklärungstätigkeit, um der Partei jene Stellung zu sichern, die ihr im staatlichen Leben und im Aufbau des Reiches zukommt. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Sodann gab Herr Minister z. D. Herr Dr. Kramer einen historischen Ueberblick über die Geschichte der nationalen Vereinigung, beleuchtete die staatliche Denk- und Lebensweise des früheren kleinen Serbien im Vergleiche mit den neuen Gebieten, erörterte die vielfachen Schwierigkeiten, die sich der Konsolidierung des jungen Jugoslawien entgegenstellten, sowie auch die Ursachen der verschiedenen Krisen, die das innere staatliche Leben oftmals erschüttern. In seine Ausführungen verflocht Redner die Stellungnahme der demokratischen Partei zu allen diesen Ereignissen und verwies auf die außerordentlich wichtige Rolle, die den Demokraten von allem Anbeginn im staatlichen Werdegange des jungen Reiches zufiel, sowie auf die Aufgaben, die ihnen sowohl in der Gegenwart obliegen, als ihrer auch hinsichtlich der Zukunft harren. Nach der mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers übernahm der neugewählte Präsident der Ortsgruppe, Herr Dr. Lipold, den Vorsitz, dankte für seine Wahl und entwickelte in kurzem das künftige Arbeitsprogramm. Auf Antrag des Herrn Dr. Reisman wurde dem erkrankten Minister für Sozialpolitik Herrn Dr. Zerjav ein Begrüßungstelegramm gesandt, den slowenischen Abgeordneten der demokratischen Partei das Vertrauen, sowie dem bisherigen Präsidenten der hiesigen Lokalorganisation, Direktor Voglar, der Dank für seine aufopfernde und ersprießliche bisherige Tätigkeit seit dem nationalen Zusammenschlusse ausgesprochen. Nachdem noch Herr Dr. Sernec das taktische Vorgehen des demokratischen Klubs in der städtischen Gemeindevertretung besprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Im Gasthause Hein bei den drei Teichen findet heute ein Konzert statt.

Hotel Halbwidl. Frühschoppen- und Abendkonzert.

Die Floßschiffer gegen die Elektrizitätswerke in Fala. Vor kurzem hielten die Floßschiffer in Maribor eine Versammlung ab, in der sie die verschiedenen Schikanen, die ihnen die Elektrizitätswerke in Fala verursachen, sowie die Abwehrmaßnahmen dagegen besprachen. Sie behaupten z. B., daß die Werke die seinerzeit bei der Statthalterei in Graz eingegangenen Bedingungen für die Abfertigung der Flöße durch die Schleusenkammern absolut nicht einhalten. Durch das große Wehr in Fala wird die Stauung des Drauflußes auf 9 Kilometer aufwärts fühlbar. Hier bleiben die Flöße nahezu liegen, als ob sie in einen See gelangt wären; die Werke sind jedoch verpflichtet, diese Flöße bis zur Schleuse zu remorquieren, was sie aber nicht tun. Oberhalb des Wehres war ein Hafen anzulegen, in dem die Flöße auf die Abfertigung warten sollten; statt dessen bauten sich die Werke daselbst eine Säge. Eine elektrische Signalisierung der ankommenden Flöße ist noch immer nicht möglich. Die Bestimmung, daß die Flöße in möglichst kurzer Frist in die Schleusenkammern eingelassen werden, wird nicht eingehalten, ebenso auch nicht die vereinbarte Abfertigungszeit vom Sonnenaufgang bis zur Dämmerung. Die Abfertigung erfolgt vielmehr nur zu bestimmten Stunden. Schließlich seien die der Floßschiffahrt auf der Drau sehr gefährlichen Felsen noch immer nicht entfernt worden. — Wir führen hier diese Klagen öffentlich vor und hoffen, daß die Elektrizitätswerke dahin Stellung nehmen werden, wie weit diese Vorwürfe berechtigt sind, bezw. weshalb gewisse Bedingungen nicht eingehalten werden. Einer näheren rein sachlichen Aufklärung seitens der genannten Elektrizitätswerke werden wir im Interesse der Sache gerne in unserem Blatte Raum geben.

Antituberkulosenliga. In der Turnhalle der Knabenbürgerschule (Krekova ulica 5) fand gestern die gründende Generalversammlung der Antituberkulosenliga statt. Im Namen des vorbereitenden Ausschusses begrüßte dessen Vorsitzender, Herr Bezirkshauptmann Dr. Lajnšič, die zahlreich Erschienenen und besprach in knapp gehaltenen Ausführungen die Entstehungsgeschichte sowie den Zweck der neuen humanitären Institution. Der vorbereitende Ausschuß der Liga, deren Gründung bereits im Herbste vorigen Jahres beschlossen war, hat inzwischen die Statuten ausgearbeitet und deren Genehmigung durch die Landesregierung in Ljubljana erwirkt. Der Wirkungskreis der Liga soll einstweilen Maribor und Umgebung umfassen. Immerhin soll er im Sinne der Statuten sukzessive auf ganz Slowenien übergreifen. Zu diesem Zwecke wird der Ausschuß der hiesigen Liga, die als einstweilige Zentralorganisation aufzufassen ist, mit den einzelnen Bezirkshauptmannschaften in Fühlung treten, damit sie unter Mitwirkung der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und der Gendarmerie in ihren Bereichen zum Ausbau der Organisation beitragen. Angesichts der bestehenden und genehmigten Statuten wird überall sofort mit der Tätigkeit eingesetzt werden können. Diese Lokalorganisationen werden sich sodann zu einem Ligenverbande vereinigen können, der schließlich mit den maßgebenden Kreisen in Kroatien und im übrigen Jugoslawien Fühlung nehmen wird, um sein Tätigkeitsfeld allmählich auf den ganzen Staat zu übertragen. Zwecks Durchführung dieser großen Pläne benötigt aber die Liga der allseitigen ausgiebigsten Unterstützung. Obwohl sich für die Institution allseitiges regstes Interesse kundgibt, wird es immerhin große Arbeit und viele Opfer erheischen, um dem gesteckten Ziele

---

er und sagte leise: „Verzeih' mir — aber — ich hab' es tun müssen — und jetzt weiß ich erst recht nicht, wie ich weiterleben soll."

„Der Schuft!" murmelte der Doktor. „Der Schuft!"

Hedwig schüttelte den Kopf und sagte sanft: „Nein, Vater, er ist kein Schuft. Nur die Schwächen seines Standes hat er — und diese haben ihn und mich unglücklich gemacht. Und jetzt ist es zu spät — zu spät —"

Sie konnte nicht weitersprechen, sondern brach in krampfhaftes Schluchzen aus.

„Ich werde ihn schon zur Rechenschaft ziehen dafür, daß du unglücklich bist!" grollte Bräuner.

Da faßte Hedwig sich rasch und sagte fest: „Nichts wirst du tun, Vater. Paul Heun und mich — uns trifft keine andere Schuld als die, daß wir die Größe unserer Liebe zu spät erkannt haben. Dafür büßen wir jetzt. Denn Ernst soll nicht das Opfer unseres Irrtums sein. So, Vater, jetzt möchte ich ein wenig ruhen. Beim Frühstück" — sie lächelte schmerzlich — „wird alles wieder sein wie sonst."

Sie ging; ihr Vater schaute ihr traurig nach.

Im Wohnzimmer traf er mit seinem Sohn zusammen. Dieser erzählte ihm, daß Hedwig nach seinem Weggehen gestern sich ruhig verhalten und in der Nacht sogar etwas geschlafen habe, daß sie bei der Heimfahrt auch ganz ruhig gewesen sei und gesagt habe, daß sie sich furchtbar schäme.

„Noch heute vormittag rede ich mit dem Baron", schloß Ludwig seinen Bericht. „Dem muß einmal die Wahrheit gesagt werden — wenn sie ihm auch nicht schmeckt."

„So", meinte der alte Herr, „die Wahrheit willst du ihm sagen? Nun, Hedwigs Benehmen nach zu schließen, hat er sich die Wahrheit schon selber gesagt. Aber freilich, stillschweigend kann man über so etwas nicht hinweggehen. Sieh nur zu, daß nicht etwa ein Duell aus dieser Unterredung entsteht."

Ludwig zuckte die Achseln. „Wenn er für diese feudale Sitte ist", sagte er sarkastisch, „dann hat er schon einen Grund, mich zu fordern: denn ich habe heute nacht vor Zeugen die Hand gegen ihn erhoben."

— — — — — — — —

Es war gegen acht Uhr.

Der alte Dr. Bräuner, Ludwig und Hedwig saß en beim Frühstückstisch, dem heute allerdings wenig Ehre angetan ward.

Mit großer Mühe brachten die drei es zustande, wenig und Gleichgültiges zu reden, und der alte Herr tat, als müsse er sich eines Krankenbesuches wegen beeilen.

Hedwig sah aus wie sonst. Nur der fieberhafte Glanz ihrer Augen und die Schatten, die unter diesen lagen, erzählten von dem Ereignis der letzten Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

le auch in der Tat nahezukommen. Immerhin sind erfreuliche Anzeichen vorhanden, die auf einen schönen Erfolg auch in dieser Hinsicht hoffen lassen. So stellte bereits anläßlich der ersten Besprechung über die Gründung der Liga, die im verflossenen Herbste stattfand, Frau Thea Suppanz einen Betrag von 10.000 K zur Verfügung und das Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft überwies der Liga einen weiteren Betrag von 50.000 K, während von zahlreichen Seiten noch weitere Beträge zugesichert sind. Redner schließt, indem er der Erwartung Ausdruck gibt, daß die Liga bei Entwicklung reger Tätigkeit nicht nur teilweise ihr großzügiges Programm werde entfalten können, sondern daß sie in absehbarer Zeit auch schon an die Erbauung eines eigenen Ligenheimes wird denken können. Die Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall. Hierauf wurden die Statuten zur Verlesung gebracht, die einstimmig angenommen wurden. Vor Uebergang zu den Wahlen treten über Antrag des Bürgermeisters Grčar der Liga als Mitglieder bei. Herr Dr. Pipus und Herr Kriznič, Direktor der „Hitrozid"-Baugesellschaft, trugen sich bei dieser Gelegenheit als gründende Mitglieder mit je 4000 K ein; den beiden Herren schloß sich später noch Herr Dr. Irgolič mit 4000 K an. Das gesamte Inkasso des ersten Abends kann mit rund 15.000 K beziffert werden. Bei den Wahlen wurde von Herrn Dr. Marin mit Rücksicht auf seine bisherigen Verdienste um die Sache die Wahl des Bezirkshauptmannes Dr. Lajnšič zum Präsidenten in Vorschlag gebracht. Da dieser Antrag von den Versammelten mit Beifall aufgenommen wurde, erklärte sich schließlich auch Bezirkshauptmann Dr. Lajnšič bereit, die Stelle eines Präsidenten anzunehmen, obwohl er diese Stelle als einen schweren Arbeitsposten ansehe. Bei der Wahl des übrigen Ausschusses wurden gewählt: Zu Vizepräsidenten die Herren Dr. Matko und Dr. Jankovič, zu Sekretären Herr Mirko Kavtar und Frau Milica Grčar, Bürgermeistersgattin, zu Kassieren: Frau Dr. Zabukšek, Arztensgattin, Frau Pirnat, Obertierarztensgattin und H. Grbac, zu Ausschußmitgliedern: die Herren Alt Alexander, Prof. Dr. Ant. Medved, Direktor Dr. Tominšek, Südbahninspektor Jarh, Maschinführer Martin Vivič, als Vertreter der Deutschen Maribors Dr. Karl Ipavic, und als Vertreter des Militärs der Kommandant des Militärspitals Dr. Andr. Korenčan; zu Stellvertretern: Frau General Maister, Bankdirektor Klobučar, Großkaufmann Verdajs, Restaurateur Baljak, Direktor Kriznič, Dr. Vladimir Sernec, Dr. Walter Thalmann; zu Rechnungsrevisoren Bürgermeister Viktor Grčar und Staatsanwaltstellvertreter Dr. Jančič, während in das Ehrengericht Bezirkshauptmann Dr. Lajnšič, Dozent Dr. Matko und Dr. Jankovič entsendet wurden. Hierauf hielt Dozent Doktor Matko einen ungemein fesselnden Vortrag über die Ursachen des Rückganges der Sterblichkeitsziffer in England und wies auf die großen Erfolge hin, die England in seinem Bestreben, die Volkswohlfahrt zu heben, zu verzeichnen hat. Nach einigen weiteren Anträgen, die mit der Wohnungsnot und der Wohnungshygiene im Zusammenhange stehen, wurde nach einem kurzen Schlußworte des Herrn Bezirkshauptmannes Dr. Lajnšič die Versammlung geschlossen.

Zur Geschichte der „Popovič-Gasse" in Maribor. Aus Leserkreisen erhalten wir folgende Notiz: „Bei dem Vorschlage der Richtigschreibung der Aufschriftstafeln in der „Popovič-Gasse" würde es sich empfehlen, auch die beiden Tafeln „Dvořakova cesta" orthographisch richtigzustellen, denn es berührt eigentümlich zu sehen, daß man im slowenischen Maribor in einer öffentlichen Aufschrift den Namen des čechischen Komponisten Dvořak nicht korrekt darzustellen versteht." — Wir glauben, daß die Stadtverwaltung diese Berichtigung leicht durchführen wird, da jener Straßenzug ohnehin kein Haus zählt, daher sich daraus keine nennenswerten Kosten ergeben können.

Der neue Bürgermeister von Ptuj, Herr Lozinšek, hat die Agenden des Magistrates vom Gerenten Dr. Senčar übernommen und amtiert auch schon.

Einheitliche Zigarettensorten werden von der Beograder Monopolverwaltung für das ganze Königreich SHS vorbereitet. Diese Zigaretten werden wie folgt benannt und der Preis wird für je 100 Stück betragen: „Jadran" 50 Dinar; „Kosovo" und „Sumadija" 40 Dinar; „Bregalnica" 25 Dinar; „Krka" 16 Dinar; „Drava" 9 Dinar. Diese Zigaretten werden mit Mundstücken versehen sein. Ohne Mundstücke werden folgende Sorten ausgegeben: „Vardar" zu 28 Dinar; „Neretva" zu 20 Dinar; „Morava" zu 15 Dinar; „Zeta" zu 11 Dinar und „Sava" zu 8 Dinar per 100 Stück.

Trachten- und Kostümkränzchen. Am Samstag den 11. Feber veranstaltet die S. V. Rapid in sämtlichen Götzsälen ein großes Trachten- und Kostümkränzchen, auf welches das geehrte Publikum aufmerksam gemacht wird.

Getreidepreise. In Novisad (Neusatz) kostet Syrmier Weizen 1500 K., slawonischer und Banater Weizen 1520 K., Banater Gerste 1050 K., Syrmier Hafer 920 K., alter serbischer Kukuruz 1220 K, neuer Banater oder Beckereker Kukuruz 1085 K., Nullermehl 1980 K., Kochmehl 1870 K., Brotmehl 1980 K. und Kukuruzgries 1500 Kronen per 100 Kilogramm. Die Preise sind im steten Steigen begriffen.

Fäkalienausfuhr. Der Stadtmagistrat hat dem Herrn Josef Nendl bewilligt, den Tarif für die Entleerung der Fäkalien aus den Faßkammern folgendermaßen zu erhöhen: Für ein Faß mit dem Inhalte von 100 Liter 6 Dinar, von 200 Liter 6·75 Dinar und 300 Liter 8 Dinar.

Bienendiebe. Der Gendarmerie von Sv. Lenart in Slov. gor. gelang es nach längeren Nachforschungen zwei Burschen im Alter von 14 und 16 Jahren zu verhaften, welche im Vereine mit noch einigen anderen Burschen den Besitzern bevölkerte Bienenkörbe stahlen. Bis jetzt konnte man ihnen schon 27 solcher Diebstähle nachweisen.

Brudermord. In Ponikva (Ponigl) an der Südbahn lebt der Besitzer S. V. mit seinen Söhnen Anton und Franz in gemeinsamem Haushalte. Der Alte ist sehr geizig und habgierig und will auf keinen Fall den Besitz den schon erwachsenen Söhnen übergeben, weshalb es immer zu Streitigkeiten kam. Vorigen Sonntag abends entstand deshalb wieder ein Streit, weil der jüngere Sohn verlangte, daß ihm der Vater den Besitz übergebe. Der Vater weigerte sich, dies zu tun und der ältere Sohn, der auf den jüngeren wegen des Besitzes nicht gut zu sprechen war, ergriff eine Hacke und schlug damit seinen Bruder auf den Kopf. Der jüngere Sohn lief noch blutüberströmt zu seiner Schwester, von dortselbst in das Krankenhaus überführt wurde, wo er seinen Verletzungen erlag. Der ältere Bruder ist nach dem Verbrechen spurlos verschwunden.

Diebstahl eines Treibriemens. In der Nacht vom 24. auf den 25. April 1921 wurde in den Stickstoffwerken in Ruše ein 16 Meter langer und 40 Zentimeter breiter Treibriemen im Werte von 27.600 K gestohlen. Der Verdacht des Diebstahles fiel sogleich auf den Elektriker Franz Mernik, da man ihm aber nichts nachweisen konnte wurde die Untersuchung gegen ihn eingestellt. In der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober v. J. stellten die Gendarmen in der Nähe der Scherbaummühle in Bistrica zwei Männer, welche in der Richtung nach Maribor gingen und ein schweres Paket trugen. In dem Paket war der in den Stickstoffwerken gestohlene Treibriemen und einer der Männer war Franz Mernik. Den Riemen hatte er unter dem Dache des Baderaumes im Werke versteckt gehalten und wollte nun mit demselben nach Kroatien gehen, um ihn dort zu verkaufen und den Erlös mit seinem Kameraden zu teilen. Vorher sollte er aber einer dritten Person, die Mernik nicht nennen wollte, 4000 Kronen auszahlen. Da der Maschinist Andreas Hostnikar in der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober Dienst hatte und die Fortschaffung des Riemens aus dem Baderaume bemerken mußte, weiters derselbe am Tage des Diebstahles ebenfalls Dienst hatte und ein 69 Kilogramm schwerer Riemen nicht von einer einzigen Person allein gestohlen werden kann, fiel der Verdacht der Diebstahlsteilnahme ebenfalls auf Hostnikar und so wurde gegen ihn und Mernik die Anklage wegen Diebstahles erhoben. Vor Gericht leugneten beide und Mernik behauptete, daß er von dem Verstecke des Riemens nur durch Zufall von gewesenen russischen Kriegsgefangenen erfuhr. Trotzdem wurde Franz Mernik zu 5 Monate schweren und verschärften Kerkers verurteilt, während Hostnikar wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte.

Zivilkleider für rückkehrende Kriegsgefangene. Die Militärintendantur für Slowenien berichtet mit Zuschrift vom 17. Dezember 1921, daß die Verteilung von Zivilkleidern beendet ist und daß es unter keiner Bedingung mehr möglich ist, auf ein schriftliches oder mündliches Ansuchen weiter Rücksicht zu nehmen. Jene Gemeinden, die Verzeichnisse vorgelegt haben, die aber bis zum 31. Dezember v. J. nicht eingetroffen sind, verlieren jedes Recht auf Kleider und ihre Bürgermeister tragen alle Folgen gegenüber den Bezugsberechtigten. Laut Auftrag der Landesverwaltung sind einige Garnituren von Zivilkleidern für Gefangene reserviert, die nach dem 21. Mai 1921 zurückgekehrt sind und die eventuell noch jetzt zurückkehren würden. Jene Gefangene, die schon in unserem Staate (Slowenien) sind, müssen ein schriftliches Gesuch mit der Bestätigung der zuständigen Gemeinde einbringen, daß sie nach dem 1. Mai 1921 zurückgekehrt sind. Auf mündliche Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden und ist jede mündliche Intervention erfolglos. Nur jene Gefangene, die sich auf der Rückreise befinden und zwar auf dem Wege durch Ljubljana, dies mit Dokumenten nachweisen und mit Kleidern schlecht ausgestattet sind, müssen sich bei dieser Intendanz melden, damit sie ausnahmsweise sofort mit Kleidern beteilt werden.

Staatspensionisten, die dem „Drustvo jugoslovenskih drzavnih usluzbencev v Mariboru" beigetreten sind, werden zu der Montag den 16. Jänner um 18 (6) Uhr im Schwurgerichtssaale stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Da sehr wichtige Angelegenheiten behandelt werden, ist das Erscheinen aller wünschenswert. Jeder nehme die Mitgliedskarte mit und wenn er die Karte noch nicht hat, soll er dieselbe bei H. Drevensek, Ciril-Metodova ulica 18, abholen.

Ein weiblicher Geselle. Frl. M. Wergles Tochter des allbekannten Anstreichermeisters Wergles, wurde am Stefanitag freigesprochen und hat zugleich die Gesellenprüfung mit glänzendem Erfolg bestanden. Viel Glück!

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. wurde in Laitersberg 79, Malzkaffeeerzeugung des Herrn Viktor Jarc, der Pferde- und Hühnerstall gewaltsam aufgebrochen. Gestohlen wurde ein neues Kummetgeschirr. Vor Ankauf wird gewarnt. Durch das Gackern der Hühner wurde der Dieb wahrscheinlich verscheucht bevor er noch größeren Schaden anrichten konnte.

Vor dem Spiegel kann jeder Tag für Tag beobachten, wie man schöner und jugendlicher erscheint, wenn man Apotheker Fellers seit 25 Jahren beliebte und anerkannte Schönheitsmittel verwendet: Fellers „Elsa" Gesichts- u. Haut-Pomade, Fellers „Elsa" Tannochina-Haarwuchspomade. (2 Tiegel jeder Pomade franko 52 K.) Fellers „Elsa" Lilienmilchseife, beste Schönheitsseife, 4 Stück franko 98 K. Eugen V. Feller, Stubica donja, Elsaplatz Nr. 182, Kroatien.

Die Krisis in Italien.

Rom, Ende Dezember.

Der Zusammenbruch der italienischen Diskontobank ist nicht Anfang, er ist Symptom. Eines der äußeren Anzeichen jener fressenden Krankheit, deren Herd in Versailles liegt, die einen Volkskörper nach dem andern ergreift und zu zersetzen droht, gleichgültig, ob es sich um kriegsgeschwächte oder anscheinend gesunde neutrale Staaten handelt. Selbst die Schweiz macht ja gegenwärtig schwere Stunden durch; die Aktien ihrer blühendsten Industrien stürzen Hundert um Hundert herunter; der hohe Stand des Frankens erlaubt nur einen Scheinwohlstand, wie der tiefe Stand der Mark in Deutschland eine Scheinkonjunktur des Gewerbes. Italien hält etwa die Mitte zwischen beiden Ländern; es hat eine halbe Valuta, eine halbe Blüte, ist halb Industrie-, halb Agrarstaat, oder genauer gesagt: es möchte die Industrie, kommt aber nicht vom Boden los.

Die Banca di Sconto ist ein Gewächs dieser Zwitterschule, der Typ einer Kriegsbank, die in der stürmischen Zeit des ersten Kriegswinters gegründet wurde. Italien mußte beizeiten danach trachten, eine Eisen-, Stahl- und Kriegsindustrie ins Leben zu rufen. Dazu bedurfte es des Großkapitals; die Diskontobank entstand Wurzel in Wurzel mit riesigen Unternehmungen, die Anlehnung an alte Großbetriebe suchten, fanden und sie in dem Augenblick mit in den Strudel reißen mußten, wo das gemeinsame Steuer brach. Man kann auch umgekehrt sagen: die Nährbank war verloren, sowie die wechselseitig mit ihr verbundene Kriegsindustrie dahinstarb. Und so kam es. Dem schönen Traum des siegreichen Italien, die während der Schlachten notgedrungen entdeckte industrielle Selbständigkeit auch im Frieden gegen das dank seiner schwachen Valuta wieder mächtig aufholende Deutschland behaupten zu können, folgte ein jähes Erwachen. Es zeigte sich das Krebsübel künstlich hochgepäppelter Gewerbe: die Skrofulose. Ohne natürlichen Zusammenhang mit dem heimischen Boden mußten die fruchtbarsten Zweige absterben, ein Krach folgte dem andern, die Katastrophen der „Ilva", der Fiat-Werke und zahlreicher anderer Werke sind noch in frischer Erinnerung. Mit dem Ansaldo-Stahltrust und dem Perrone-Konzern bildete die Diskontobank ein Ganzes, gemeinsam windet sich nun diese moderne Laokoongruppe in den tötlichen Umklammerungen des Reptils, das hier „verfehlte Spekulation" heißt.

Eine Pleite, die sich sehen lassen kann! Die Diskontobank verfügte über ein einbezahltes Kapital von 315 Millionen Lire, das sind 3 Milliarden Mark. Aber das ist noch eine unbedeutende Summe gegen die Masse von Vermögen, die heute zu einem Liquidationshaufen geworfen ist. Stellte sich doch in jener Nachtsitzung, da der Generaldirektor der Banca d'Italia, Stringher, derselbe, dessen Namenszug die italienischen Banknoten tragen, mit den Führern der anderen Großbanken und den Regierungsvertretern beratschlagte, auf welche Weise der verheerende Schlag für das Land abzuwenden sei, dabei heraus, daß auch die weitestgehende Hilfe zu spät kam, denn 15 Milliarden Lire genügten nicht mehr, um das wankende Gebäude zu stützen! Ein Witz von grotesker Bildlichkeit, denn soeben wurde draußen auf der früher einmal groß gewesenen Piazza Colonna das neue Riesengebäude der Diskontobank, ein Fünffrontenblock mit mehreren hundert Fenstern, seiner Bretterhülle entkleidet.

Die Regierung wußte sich keinen anderen Ausweg, als schleunigst ein Moratorium zu erlassen, von dem, wie es in der amtlichen Darstellung so schön heißt, die Diskontobank Gebrauch machte. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Das Moratorium wurde eigens für die notleidende Bank erlassen und man muß gestehen, das war ein guter Schachzug, kann sich doch in diesem Rahmen die Liquidation in Ruhe abwickeln. So weit man von Ruhe bei den zahlreichen Gläubigern der Bank sprechen kann, die außerdem siebentausend Angestellte auf das Pflaster setzt.

Italien hat seine hundert Milliarden Schulden auf dem Buckel. Vielleicht leuchtet der aus der Diskontobank so grell aufschießende Blitz nun einmal in das allgemeine finanzielle Dunkel hinein, das über Europa liegt, vielleicht erhellt es wieder ein paar Köpfe mehr zu der Erkenntnis, daß die Früchte am Baume des Verrates giftig sind. Diesmal geht es ja nicht um eine Bank kleiner Sparer, es ist eine Bank der Kriegsgewinnler und sonstigen Millionäre, die in die Luft flog.

Aus aller Welt.

Das Land der alten Leute. Der Kanton Tessin weist die meisten alten Leute auf; unter seinen etwa 160.000 Einwohnern zählt die Statistik etwa 5000 Personen, die das 70., etwa 1300, die das 80. und noch 90 Personen, die das 90. Lebensjahr überschritten haben. Frau Angiolina Andina in Curio ist mit ihren 99 Jahren die älteste Tessinerin; ihr freundliches Gesicht mit der scharfen Nase hat viel gesehen in diesen Jahren und die Furchen des Alters reden eine deutliche Sprache von der Vergänglichkeit. Eine der alten Damen verdient besonderes Interesse: Rosina Delfini in Lugano geht trotz ihrer 94 Jahre heute noch ihrem Beruf als Waschfrau nach, um nicht der Oeffentlichkeit zur Last zu fallen. Sie besitzt kein Vermögen und muß ihre Wohnstube mit fremden Leuten teilen. Fleißige, mehr als achtzigjährige Arbeit am Waschtrog hat sie alt gemacht und rüstig erhalten.

Der hereingefallene Valutanier. In einem besseren Restaurant der Münchner Altstadt erschien dieser Tage ein Herr mit einem Hund. Der Herr machte daraus kein Hehl,

daß er Ausländer sei. Dann bestellte er seinen Mittagstisch. Für sich einen Rostbraten und das gleiche auch für seinen Hund. Der Kellner ließ sich seine Entrüstung nicht anmerken, servierte dem Herrn den Rostbraten und das gleiche auch für den Herrn Hund. Als dann der Fremde die Rechnung verlangte, ging dessen Gesicht in die Länge. Der Kellner rechnete: ein Rostbraten für den Herrn macht 15 Mark, ein Rostbraten für den Hund macht — 15 Francs! Und von dieser Rechnung ging der Kellner nicht ab, der Herr mochte dagegen sagen, was er nur wollte. Als der Fremde bemerkte, daß die ihn umgebenden Gäste der Forderung des Kellners volle Sympathie entgegenbrachten, zog er es vor, die Rechnung in der verlangten Weise zu bezahlen. — Dieses Geschichtchen macht in der ausländischen Presse bereits die Runde, die Lacher hat natürlich überall der Kellner auf seiner Seite.

Im Herzen von Arabien. Während des Weltkrieges hat ein englischer Offizier, namens Philby, mit Unterstützung des in E'Riad im innersten Arabien residierenden Wahabitenfürsten Saud die noch von keinem Europäer je betretenen Teile des südlichen Innerarabiens bis zu der großen Sandwüste, die den eigentlichen Süden einnimmt, besucht und erforscht. Saud gab ihm die nötige Eskorte zum Schutze gegen die fanatischen Beduinen mit. Durch Philbys Reisen darf nun auch der letzte noch unbekannte Teil Arabiens, soweit dieses nicht völlig wüstenhaft und unbetretbar ist, als erforscht gelten. Philby entdeckte einen mehreren hundert Kilometer langen Gebirgszug, mehrere Systeme periodischer Flußläufe, weite zur Viehzucht geeignete Steppenflächen und einzelne Strecken, auf denen sogar Ackerbau möglich ist und stadtartige Ortschaften liegen. Im großen und ganzen enthält Innerarabien weniger Wüste, aber auch weniger Ackerland, als man bisher glaubte.

Freud' und Tanz.

Einige Bemerkungen zum Fasching.

Und ist Dreikönigstag vorbei, dann Dideldum und juchjuchhei! Dann zieht eben der Fasching ins Land mit seinem kathegorischen Imperativ zum Lustig- und Fröhlichsein. Auch wenn es einem nicht danach ist. Wie zum Beispiel just in unserer Zeit, wo man eigentlich den Fasching als „gegen die guten Sitten verstoßend" ganz abschaffen und den Herrn Karneval (Prinzen gibt es doch nicht mehr!) wegen „Vorspiegelung falscher Tatsachen" ins Gefängnis stecken sollte.

Aber freilich, den Fasching kann man vielleicht abschaffen, den Exprinzen Karneval gegebenenfalls hinter Schloß und Riegel setzen — die Jugend aber läßt sich weder abschaffen, noch in Ketten legen. Die Jugend kümmert sich recht wenig um politische Konstellationen und finanzielle Weltkalamitäten, sie besteht auf ihrem Recht, sich auszujubeln, auszutoben, auszutanzen, und sie hat recht, daß sie auf ihrem Rechte besteht. Die Fastenzeit des Lebens kommt ja doch jedem einmal, wo man nicht mehr jauchzen mag, nicht mehr tanzen kann. Es sei also der Jugend der lustige Fasching gegönnt, wenn der Kalender auf Heiterkeit steht.

Ob der Fasching heute so lustig ist wie ehedem? Wir aus den älteren Jahrgängen meinen ja immer, richtige frohe Tage, richtigen lustigen Tanz hätte es nur „in unseren Zeiten" gegeben. Und wir haben vergessen, daß unsere Väter und Großväter genau dasselbe von „ihren" Zeiten behauptet haben. Und es bleibt doch Jugend immer Jugend und was jung ist, findet auch dort Blumen, wo für das alte Auge nur kahle Flächen sind.

Immerhin, ein wenig geändert hat sich die Lustigkeit und Fröhlichkeit schon in den letzten Jahren. Anders, moderner, heftiger, exaltierter, wilder sind ihre Ausdrucksformen geworden. Du lieber Gott, wie einfach und sanft sah vor Zeiten so ein Tanzprogramm aus zu heiteren Gelegenheiten. Walzer, Polka

Zepperlpolka tanz ich gern
Mit den feschen jungen Herr'n!

Mazurka, Ländler, Schottisch, dazwischen eingestreut als Ruhepunkte die Françaisen:

Man kann sagen, was man will,
Der schönste Tanz bleibt doch Quadrill.

Wobei die zweite Française bei Ballgelegenheiten immer von besonderer Bedeutung war, sozusagen etwas wie Liebeserklärung oder mindestens Liebeswerbung. Und als Glanzpunkt nach der Pause ein eleganter Kotillon mit zierlichen Touren, Blumensträußchen und Tanzorden, mit animiertem Geplauder und Geflüster in der Höchststimmung einer frohen Ballnacht. Und zum Schluß noch ein „Polka schnell" als „Kehraus". Weiter ging es nicht, höchstens noch ins Cafe, auf einen Schwarzen oder zu einem Knickebein, und im heraufdämmernden Morgen begleitete man die etwas zerknüllten und zerfransten „Ideale" heim — ein sanfter Händedruck — — wunderschön war's. Und am andern Tag wurde gar oft bei einer sauren „Lumpensuppe" die Erinnerung an den schönen Abend aufgefrischt und nicht selten schon Verlobung gefeiert.

In diese idyllische Ordnung der Freude aus der Biedermeierzeit stürzten sich vor 2 bis 3 Jahrzehnten störende Einflüsse aus dem Westen. Auf einmal fand man unsere alten Tänze gar zu abgeschmackt und spießbürgerlich. Es setzten andere Rhythmen ein, meist amerikanische. Erst modelte man den guten alten Walzer in „Boston" um; dann fand man die Art, sich zart zu umfangen, nicht modern genug. Man begann die Arme während des Tanzens hoch in die Luft zu heben, wobei die Partner sich mehr, viel mehr anschmiegten, aurankten, als es zu unseren Zeiten für schicklich befunden worden wäre. Und das nannte man One step und Two step und Gott wer weiß wie viel „step", aber „schieberisch" zart war es nicht mehr, eher schon kühn „anschmiegerisch". Schlimmer und toller ist es aber noch geworden, als von jenseits des Meeres die ganz exotischen Tänze herüberschwammen. Die Nigger-Tänze des „Cake walk", die Matschitschen und der Tango, der förmlich zu einem Tangofieber ausartete. Wilde, rhythmisch seltsame, ästhetisch anfechtbare Gliederverrenkungen, die aber in Europas Jugend begeisterte Anhänger und Ausüber fanden.

Jedoch auch im Tanzwesen ist die neue Menschheit unersättlich im Verlangen nach Abwechslung, nach Steigerung, nach Unüberbietbarkeiten. Und so waren Matschische und Tango bald „vieux jeu" — neue Formen, neue Rhythmen kamen in Mode, noch wilder, noch toller, noch rasender: Grizzly, Foxtrott, Jazz, Shimmy — was weiß ich, wie sie alle heißen, was weiß ich, wie sie alle gehüpft, gesprungen, geschwungen und gepurzelt werden. Aeltere Herren können da nicht mehr mit, weder mit den Beinen, noch mit den Sinnen, nicht mal mit dem Geschmack. Wir sind halt in den Anschauungen und Neigungen vergangenr Zeiten stecken geblieben, und nicht einmal die Weltumstürze vermochten uns zur Bewunderung eines wilden Jazz oder Shimmy zu bekehren. Aber die Jugend von heute findet Gefallen an diesem exotischen Hoppsassa. Dann mag sie sich austollen im Fasching nach der modernen Fasson. Wir wollen nicht mäkeln und kriteln. Die Hauptsache ist doch, daß die Jugend die so rasch dahinschwindende goldene Zeit der Hoffnungen und Träume freudvoll genießt. Und jetzt ist wieder Fasching. Friedensfasching. Möge er dem Nachwuchs Fröhlichkeit und heitere Lust bringen, Vergnügen und Glückempfinden, gleich viel, ob es two step oder auf Shimmy-Rythmen herbeigetanzt kommt.

Armin Ronai.

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 152 bis 157, Budapest 213 bis 220, Mailand 1250 bis 1255, London 1210 bis 1220, New York 285 bis 290, Prag 472 bis 475, Paris 2370 bis 2410, Schweiz 5600 bis 5700, Wien 4.20 bis 4.30, Budapest 46.75 bis 47.50. — Valuten: Dollar 282 bis 285, österreichische Krone 4.50 bis 4.70, Rubel 20 bis 25, tschechische Krone 460 bis 470, 20 Kronen in Gold 980 bis 1050, Napoleondor 980 bis 1020, Mark 148 bis 152, Lei 220, Lire 1240 bis 1255, ungarische Krone 45.

Wien. Devisen: Zagreb 2348 bis 2352, Berlin 3732 bis 3738, Budapest 1108.50 bis 1111.50, London 28.990 bis 29.010, Mailand 29.440 bis 29.450, New York 6872 bis 6877, Paris 55.480 bis 55.520, Prag 11.197 bis 11.203, Sofia 4595 bis 4605, Warschau 244 bis 246, Zürich 133.457 bis 133.525. — Valuten: Dollar 6798 bis 6802, Levs 4395 bis 4405, Mark 3727 bis 3733, Pfund 28.490 bis 28.510, franz. Franken 54.999 bis 55.020, Lire 28.990 bis 29.010, Dinar 9340 bis 9360, polnische Mark 240.50 bis 242.50, Lei 5270 bis 5280, Schweizer Franken 131.975 bis 132.025, tschechische Krone 11.172 bis 11.178, ungarische Krone 1103.50 bis 1106.50.

Zürich. Devisen: Berlin 2.65, New York 5.16, London 21.76, Paris 41.55, Mailand 22.20, Prag 8.20, Budapest 0.82, Zagreb 1.60, Warschau 0.17, Wien 0.17, österreichische gestempelte Krone 0.09.

Lysoform
IUGOPHARMACIA
ZAGREB, Prilaz 1

Freiwillige Feuerwehr

Zur Uebernahme der Bereitscha den 15. Jänner 1922, wird kommandiert. Brandmeister Adolf Das

Wagenfabrik u. Holzindustrie A
Fabrik in Maribor
erzeugt
Wagen
landwirtschaftliche, in leichter und schwerer Ausführung,
Wagen-Bestandteile
sowie Räder, Leitern usw.,
Schiebtruhen
beschlagen oder unbeschlagen,
Handwagen
alles in maschineller Serienerzeugung bei kürzester Liefe
Zuschriften unter: Tvorkola-Maribor, poštni preda

Schuh-Haus Dragotin Roglič, Koroška cesta 19, Ma
Eigene Erzeugung!
Kommissionsverkauf bei Betka Lešnik, Gosposka ulica 14.
115

Stoffe für Smoking, Jackett und Fr
am billigsten bei Firma
Glavni trg 16
Franc Mas

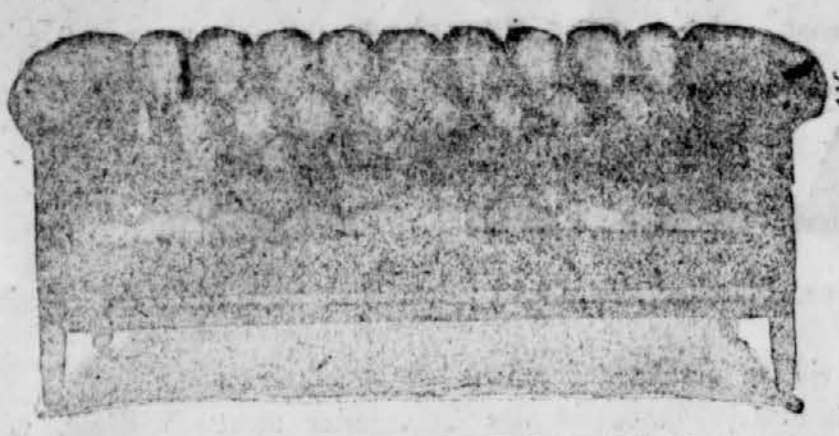
Holzbearbeitungs-Maschinen
Turbinen
Transmissionen
Armaturen u. Pumpen
Glocken.
Maschinenfabriken u. Gießereien
A.-G. Ljubljana. 61

Serbokroatisch. Französisch. Spanisch.
Kovač, Koroška c. 31, 1. Stock.

Für 356
Schmiede u. Schlosser!
Stückfoks
hat abzugeben Fa. Tonejc in drug, Maribor, Mlinska ul. 23.

15 000 kg
Normalspurschienen
für Schleppgeleise geeignet, per laufenden Meter 32 kg schwer, sowie großes Quantum Rollbahnmaterial hat zu verkaufen Jugoslovansko inženirsko podjetje, Maribor, Vetrinjska ulica 30. 329

Elektrische Motoren
Installationsmaterial
Glühlampen, Zähler etc.
Fabrikat A. E. G.
liefert zu günstigen Preisen 10112
elektrotechnisches Unternehmen
Karol Florjančič, Celje,
Cankarjeva cesta 2.



K. Wesiak, Maribor

Aleksandrova cesta 19.

Möbel, Bettwaren, Teppiche

Grösste Auswahl. 6575 Solide Bedienung.

„PARAMON"

Gummiabsätze 6749

! Unerreichte Dauerhaftigkeit. !

Gummifabrik:
Bratislava-Petrzalka

Verkaufsbüro:
Paramongummiindustrie
Wien VII. Neubaugasse 7.

106

Medić, Rakovc & Zankl d. z o. z.

Ljubljana, Fabrik für chemische und Erzfarben und Lacke

Zentrale: Ljubljana. • Magazine: Novisad.
Telegrammadresse: Merakl, Ljubljana. Telephon Nr. 64.

Gosposka ulica **FILIALE MARIBOR** : Solska : ulica

Email-Lacke. Echter Firnis. Boden-Lacke.

Anerkannt beste und verläßlichste Qualität: Stoffarben, alle Gattungen trockener und Oelfarben, Gips, Federweiß, Maschinenöl, Karbolineum, Tischlerleim, Glaserkitt, Anstreicher-, Maler- und Tischlerpinsel, sowie auch alle anderen in dieser Branche gebräuchlichen Sachen.

„MERAKL"-Bodenlack. — „MERAKL"-Linoleum-Bodenlack.
„MERAKL"-Emaillacke. — „MERAKL"-Brunolin.

Preislisten werden vorläufig nicht versendet. 171

Wanzen, Russen Mäuse, Ratten,

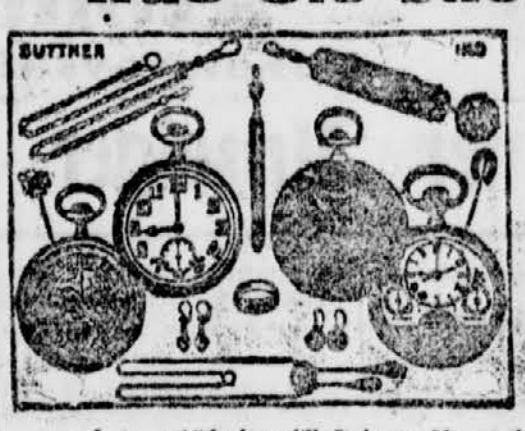
Erzeugung und Versand erprobter radikal wirkend. Vertilgungsmittel. für welche täglich Dankbriefe einlaufen! Gegen **Haus- u. Feld-Mäuse** K. 16.—, Gegen **Ratten** K. 20.—, Salbe gegen Menschenläuse K. 10.—, Salbe g. Viehläuse K. 10.— g. Feldmäuse K. 10.—, gegen **Russen und Schwaben** extrastarke Sorte K. 26.—, extraft. **Wanzentinktur K. 15.**, **Mottentilger 10 und 20 K.**, **Insektenpulver 10 und 20 K.**, **Pulver** gegen Kleider u. Wäscheläuse K. 10.— und K. 20.—, **Pulver** g. Geflügelläuse K. 10.— und 20, gegen **Ameisen K. 10.**
Wiederverkäufern Rabatt.
— Versand per Nachnahme —

Export-Unternehmung M. Jünker, Petrinjska 3, Zagreb 35 (Kroatien).

Verkauf bei: **Medic, Rakovc u. Zankl** 83

Sie finden für den eigenen Bedarf und für **Geschenke** in Gold- und Silberwaren, Schmuck- und Gebrauchsgegenständen, Uhren, Ketten, Ringen, Ohrringen, Armbändern, Taufmünzen

was Sie suchen 98



bei der bekannten Firma Suttner zu billigsten Tagespreisen in schönster moderner Ausführung. Auch Eßbestecke, Scheren, Taschenmesser, Zigaretten- und Tabakdosen, Rasierapparate, sowie Feuerzeuge usw. enthält der illustrierte Prachtkatalog vom:

Weltversandhaus H. Suttner in Ljubljana Nr. 703.

Mehrere Maschinenschlosser

werden zum baldigen Eintritt gesucht.

Krainische Eisen-, Schlosser- und Metallwaren-Fabriken „TITAN" H. G.
Kamnik bei Ljubljana. 283

Anton Tscherin

Tapezierer und Dekorateur

empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher in sein Fach einschlägigen Arbeiten. **Ob bregu 4** (Uferstraße). 222

Speditions-Buchhalter

vollkommen perfekte bilanzsichere Kraft, der slowenischen od. kroatischen und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu sofortigem Eintritt für Maribor gesucht. Offerte unter „Sofort" an die Verw. 120

:: Suche dringend :: möbliert. Zimmer.

Preis Nebensache. Anträg unt. „F. H." an Vw. 276

Tüchtiger, solider

Maschinenschlosser

für großen Betrieb in Slowenien gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Maschinenschlosser" an die Verwaltung d. Bl. 358

Wir suchen schlagbare Fichtenwälder

auch Tannen- und Kiefer, neben der Drau. Offerte an **Paul Fitz & Komp.**, Sambor, Bačka. 236

SALAMI

(hochprima Qualität)

schnittfreie Ware überall erhältlich

Erste kroatische Salami-, Selch- und Fettwaren-Fabrik

M. GAVRILOVIĆ SINOVI d. d.

PETRINJA.

82

Zahle höchste Preise für 260

Silber- und Goldmünzen

Ilgers Sohn

Uhrmacher

Maribor, Gosposka ul. 15.

„DIAMALT"

„Achtung Bäcker" - Diamaltfabrikat Hauser & Sobotka, Wien—Stadlau in Friedenszeitqualität wieder erhältlich bei Generalvertretung für Jugoslawien, **Eduard Dužanec**, Zagreb, Depôt Strosmajerova ulica 10. 7747
Verkaufsstelle für Maribor bei Fa. Math. Ziegler, Glavni trg. 306

Bauplätze

für den Bau von Einfamilienhäusern werden dringend zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe sind unter **„Einfamilienhäuser"** an die Verw. d. Bl. zu richten. 188

MARIBORSKA TISKARNA

D. D.

GEGRÜNDET 1785 — TELEPHON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adreßkarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 — Filiale: Strossmajerjeva ulica 5

Die Übernahme der Druckorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

Schwere Arbeits-, Wagen- u. Kalesch-Pferde

sind ständig zu haben bei

Julius Hoffmann, Cakovce.

Telefon 31. 10933

Holzmöbel
Eisenmöbel
Tapezierermöbel
Büromöbel
Bettwaren
Teppiche 112
Vorhänge
Möbelstoffe
Bettfedern

staunend billig im

Möbel- u. Teppichhaus

Karl Preis

Maribor, Gosposka ulica 20, Pirchanhaus

Freie Besichtigung!
Kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!

Börsensensal

Dragan Bučkobić

vermittelt beim Kauf und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, Pfandbriefen, Devisen und Valuten. 4858

Zagreb, Sv. Duh 19.

Telefon Nr. 6-69.
Tel.-Adr.: Vučkov Zagreb.

Die beste, dauerhafteste, sicheren Schutz bietende **EMBALLAGE** ist dasjenige Packmaterial, welches **allen Branchen,** die, sei es per Post oder mittels Bahn was zu verschicken haben, die größten Vorteile bringt

WELLPAPPE

ist im Gebrauche die billigste Emballage, bietet den besten Schutz gegen Bruch von Glaswaren, Flaschen, Eiern und jedem leicht zerbrechlichen Material

WELLPAPPE ist im Gewicht leichter als jede andere Emballage, erspart daher viel an Transportspesen

WELLPAPPE ist schmiegsam, zähe, dauerhaft und widerstandsfähig, zerbricht daher während des Transportes nicht so leicht, wie dünne Holzkistchen

Einzige Fabrik im Staate SHS, welche **Wellpappe** selbst erzeugt und zugleich **einzige Lieferantin** für den SHS-Staat der vereinigten österr. Wellpappefabriken.

Ferner liefern wir Ihnen aus den zahlreichen maschinell bestens eingerichteten Abteilungen unserer

KARTONAGEN-FABRIK

alle in Betracht kommenden Emballagen aus Pappe und Papier,

Alle unsere Erzeugnisse liefern wir Ihnen auf Wunsch unbedruckt oder bedruckt im Buchdruck, Steindruck, einfärbig oder in mehreren Farben, in solidester, bester, geschmackvollster Ausführung, wie diese seit 24 Jahren erzeugt werden bei unserer Firma: 10756

Gegründet 1898 — **Kromolitografska tvornica** — Telephon Nr. 4—80

Rožankovski i drug d. d., Zagreb, Savska cesta 27—29.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Taschenuhren, Präzisions- u. Wanduhren repariert solide und rasch R. Bizjak, Maribor, Gosposka ulica 16. 280

Nanni Reberniček, Damenmodesalon, Maribor, Martina ulica 25, Parterre, von der Cvetlična ulica hinein, empfiehlt sich den geehrten Damen Tadellose Ausführung, prompte Bedienung, mäßige Preise. — Dortselbst werden auch Lehrfräuleins mit eigener Nähmaschine aufgenommen. 124

Lungenschwindsucht. Der Spezialist für Lungenkrankheiten **Dr. Pečnik** ordiniert jeden Dienstag und Freitag 11—12 u. 14—16 in Maribor, Razlagova ulica 21, 111

Strümpfe und Socken werden neugestrickt und angestrickt, sowie alle in das Fach einschlägigen Arbeiten billigst verfertigt. Maschinenstickerei M. Vezjak, Vetrinjska ulica 17. 118

Prima **Süßhen** in Ballen abzugeben. Ferdinand Harlinger, Aleksandrova cesta. 10972

Ein **Lokal** für größeres Gewerbe zu pachten gesucht. Antr. unter „Lokal" an Verw. 288

6jähriger **Knabe** wird als eigen abgegeben. Zuschriften unter „Bubi" an die Verw. 320

Schnitt- und Zuschneidekurs wird abgehalten vom 1. Feber an bei Marie Klemšče Damen-Modesalon. 200

50.000 Dinar gegen gute Verzinsung und Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Unter „Gute Kapitalsanlage" an Verw. 325

Realitäten

Kauf und **Verkauf** von Besitzungen, Geschäfts- und Zinshäuser, Villen, Gast,- Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro **des Karl Troha,** Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Haus oder Villa mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. T." an die Verw. 271

Ein großes ebenerdiges **Wohnhaus** samt großem Wirtschaftsgebäude, 2 Gemüsegärten, ein Obstgarten, schöne Weinhecken, an der Hauptverkehrsstraße gelegen, für jedes Unternehmen geeignet, 10 Min. vom Glavni trg entfernt, ist sofort zu verkaufen. Anzufragen Glavni trg 4 im Geschäft. 307

Verkauft.

Besitz, 80 Joch, meistens Wald, dann Weingarten, Wiesen, Felder, schöne Gebäude. Preis K. 1,150.000
Hotel, Cafe mit Weinhandlg.
Villa mit Garten
Gasthaus mit Grund, Fleischhauerei, Bäckerei 353
durch den konzess. Realitätenverk. **Jagorski, Maribor, Varvarska ulica 8.**

Verkäufliche Industrie, Holzfabrik, Elektrizitätswerk, Mineralquellen-Anlage, Sägewerk, Kraftfabrik, Holz- und Kohlengeschäftsablöse, Gerberei Prima **Geschäftshäuser,** Zinshäuser, Gasthäuser, Villen, Baugründe. 350
Realitätenbüro „Rapid", Maribor, Gosposka ulica 28.

Stockhohes **Haus** mit Garten und Eckhauplatz zu verkaufen. Tattenbachova ulica 25. 312

Suche schönen **Besitz** bei Maribor. Größe und Preis Nebensache. Anträge unter „Ernster Käufer" an die Verw. 349

Zu kaufen gesucht

Tuchabfälle. Leinenabfälle, Jute und Hadern kauft Arbeiter, Dravska ulica 15. 187

Sehr starke **Wagenfedern** oder einen schweren Plateauwagen kauft F. Kirar, St. Peter bei Maribor. 326

Zu verkaufen

Zwei **Eisenöfen** zu verkaufen. Meljska cesta 68. 354

Neues **Seidenkleid** ist zu verk. Preis 500 Dinar. Anzufragen Hotel Meran, Stubenfrau. 355

Schöner **Herrenstadtpelz** zu verkaufen. Anfrage bei Gränik, Gosposka ul. im Geschäft. 361

Achtung!
Moderne Schlafzimmermöbel, Schlafdiwan, Fauteuils, Federpölster, Matratzen, prachtvolle Doppelkuvertdecken, Vorhänge, Bett- und Pferdedotzen, Bilder, Spiegel, Lampen, Vorzimmerwand, gepolsterte Wand, Füllofen, Schaukelstuhl, Luftpolster, Zimmerklosett, Rodel, Offiziersäbel. J. Schmidl, Koroška cesta Nr. 18, 1. St. 348

Weicher **Hängekasten,** elegante Stehlampe, Frackanzug, Herrenanzug, Reisebügeleisen, blaue Ampel, kleineres Oelbild, Leinen, Männerschürzen, weiße Stellage samt Vorhang, gelbe Ledergamaschen, schöne Fenster-Spitzenvorhänge. Vetrinjska ulica 80, im Hofe links. 351

Achtung!
Große Auswahl verschiedenster Herren-, Damen- und Kinderkleider, Hüte, Schuhe, Galoschen, Gamaschen, verschiedenste Wäsche, Sweater, Pelzmäntel, Pelzfutter, Pelzstutzer, Pelzgarnituren, Lederröcke, Lederhosen, Lederkoffer, verschiedenste Hochzeitsgeschenke, antike **Möbel,** Gemälde, Uhren, Glasvitrine, Gläser, Bücher, japanisches Teeservice, gute Violinen, Mandoline, Guitarre, Zither, Grammophon, Photograph, Ferngläser, Taschenuhren, Romane, Jugendbücher, Noten, Handarbeiten, Kinderspielsachen, Maskenkostüm und Verschiedenes. J. Schmidl, Koroška c. 18, 1. St. 347

Kinderliegewagen zu verk. Krekova ul. 8, im Hofe r. 340

Burgunder-Rüben und acht Meter Atlasfalin, Wilsonova ulica 23, Tür 3. 332

Achtung! An Tischler und Möbelhändler sind mehrere Waschtischplatten aus Kunstmarmor abzugeben. Vojasniška ulica 5, 2, Stock. 341

Vierreihige **Mundharmonika** und Bodenkram ist zu verk. Einspielerjeva ulica 26. 345

Weiße **Plüsch-Mädchenhüte** mehrere Winter-Jacken, feine Blusen, Rodlmützen, Leder- und Wollkappen, Schuhe für acht- bis zehnjährige Knaben, Herren-Stiefel und -Hosen, preiswert abzugeben. Anfrage täglich bei P. Srebre, Aleksandrova cesta Nr. 44, Geschäft, ab 14 Uhr. 305

Schwarzes **Kostüm,** eleganter Trauerhut samt Schleier, mehrere Winterhüte, Ottomane, billig zu verkaufen, Kitzer, Krekova ulica Nr. 5, 2. Stock. 333

Schöne **Möbel,** kompl. Schlafzimmer, harte lichte Kücheneinrichtung, zwei Pendeluhren, Stühle, Tische, Bilder, Draperien, Spitzen, Vorhänge, Vorzimmerwand, eiserer Ofen, Zither, Rodel, Eislschuhe, kleine Hobelbank. Jurčičeva ulica 6, 2. St. 311

Neuer, eleganter **Landauer,** zwei schöne gutgehende Pferde sofort zu verkaufen. Anfrage Glavni trg 4, im Geschäft. 308

Flaschenmaterial zu eineinhalb und siebenzehntel Liter, Sauerbrunnflaschen und Geschirr hat abzugeben Frau Kalek, Koroška cesta 19. 315

Gasthausgrammophon, Kinderliegewagen und dunkelbrauner Damenrock ist billig zu verk. Cankarjeva ulica 5, Studenci. 313

Nähmaschine hat preiswert abzugeben Baumeister Sekiar, Karčovin 152. 327

Schlagbarer **Buchenwald** in d. Umgebung Mariborš ist zu verkaufen. Anträge unter „Schlagbarer Wald" an die Verw. 322

Ziehharmonika und Holzmaße zu einem, einhalb, einviertel und einachtel Meter sind zu verkaufen. Anfrage Pohorska cesta 5. 317

Neues **Silber-Eßbesteck,** für sechs Personen, Schreibtisch, Hängekasten, Badewanne, Singer-Nähmaschine, Schubladekasten, Dekorations-Plüschdiwan, eiserner Sparherd, Kinderkorb, Laufteppiche, kurzer Winterrock, Damen-Wintermantel, Bett und Verschiedenes. Adresse in der Verw. 328

Schwarzes **Jackett** samt Weste (Kammgarn), blaues, neues Sakko, warme Aermelweste, alles mittelgroß, billig. Koroška cesta 34, 1. Stock, r. 229

Süßhen zu verkaufen. Zgorn. Radvanje 48. 285

Kohlenwerk zu verkaufen, 37 Freischürfe, Flöze 1—1·20 reine Kohle, Kalorie 5710, Glanzkohle, Preis 1,500.000 K. Zuschriften Kohlenwerk Sterinci bei Vel. Nedelja. Angenommen wird auch Gesellschaft. 246

Schöne schwarze **Gartenerde** zirka 40 m³, eventuell samt Zufuhr hat abzugeben Völker, Kersnikova ulica 1 (Zrinjskega trg). 302

Sauerkraut, Tafeläpfel, auch auswärts als Frachtgut. Sauerkraut, prima, hochfein. 17 K., in 200 Kilo-Fässern Brutto für Netto. Tafeläpfel, schöne Ware, 17—19 K. per Kilo offeriert Obst- und Gemüsehandlung Ivan Gašlich, Koroška cesta 128. 247

Schneidermaschine, fast neu, groß, ist zu verkaufen. Aleksandrova cesta 45, 2. St., T. 11. 258

Häckselmaschine, schneidet kurz und lang bei Völker, Kersnikova ulica 1 (Zrinjskega trg). 303

Zu vermieten

Anständiger **Bettbursche** wird aufgenommen. Loška ul. 5, Tür 7. 335

Möbl. Zimmer samt Kost zu vermieten. Adresse Vw. 337

Zu mieten gesucht

Schönes möbliertes **Zimmer** ev. mit Verpflegung sucht solider Herr. Anfr. in Verw. 331

Beamtin sucht für sofort oder 1. Feber möbliertes Zimmer, ev. mit ganzer Verpflegung. Gefällige Anträge unter „Celje" an die Administration. 342

Stellengesuche

Vertrauensposten bei größerem Unternehmen von einem gesetzten verläßlichem Manne ges. (Jahreszeugnisse, Kaution). Antr. unter „Derzeit in Stellung" an die Verw. 243

Nette selbständige **Verkäuferin** beider Sprachen mächtig, mit guten Jahreszeugnissen auch in der Delikatessen- und Selchwarenbranche gut bewandert, wünscht baldigst unterzukommen. Antr. unter „Tüchtig" an die Verw. 255

Deutsche Korrespondentin, perfekte Stenotypistin mit mehrjähriger Praxis, auch in Buchhaltung verwendbar, wünscht ihre Stelle zu ändern, Zuschriften erbeten unter „Korrespondentin 24" an die Vrrw. 819

Offene Stellen

Kinderfräulein für 3 Kinder im Alter von 5—8 Jahren welche perfekt schön slowenisch spricht, wird sofort aufgenommen. Krekova Nr. 162, Tavčar, Nur solche, welche schon in dieser Eigenschaft tätig waren, wollen sich melden. 252

Tüchtige **Malergehilfen** finden sofort dauernde Beschäftigung. Malermeister Nonner, Vrazova ulica 3. 298

Erzieherin aus guter Familie, zirka 30—40 Jahre alt, wird für seine Familie nach Zagreb aufgenommen. Kenntnis der slowenischen, französischen u. deutschen Sprache erforderlich. Gefl. Anträge unter „Erzieherin" an die Verw. 282

Lehrjunge aus besserem Hause mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Firma Kajetan Murko, Plut, Slovenski trg 4. 223

Gesucht wird einfaches Stubenmädchen, das Bügeln und Servieren kann für Schloß Stattenberg bei Poljčane. 219

Besseres **Stubenmädchen,** das Nähen kann wird sogleich aufgenommen im Schloß Stattenberg bei Poljčane. 220

Bedienerin für zwei Vormittagsstunden gesucht. Adresse in der Verw. 268

Kinderfräulein zu drei 7-, 10- und 11jährigen Kindern, kroatisch und deutsch sprechend, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften sind zu richten an S. Prägera sinovi, Zagreb, Jelačičev trg 1. 284

Mehrere **Lehrmädchen** werden aufgenommen. Ivo Barla, mech. Strickerei, Orožnova ulica 6. 292

Zwei starke brave **Lehrjungen** werden sofort aufgenommen bei Schmiedmeister Pečar, Pod mostom 10. Dortselbst ist auch ein zweirädriger Karren zu verk. 314

Suche zu meinen 4 Jahre und 10 Monate alten Knaben eine **Kindergärtnerin** oder Kinderpflegerin. Dr. M. Mannheim, Topolja bei Subotica. 318

Kompagnon oder stiller Teilhaber mit 100.000 Dinar für ein sicheres Industrieunternehmen gesucht. Unter „Gute Zukunft" an die Verw. 324

Hilfsarbeiter, gelernter Tischler oder Tapezierer bevorzugt, wird aufgenommen bei K. Weslak in Maribor, Aleksandrova cesta 19. 339

Verkäuferin, der kroatischen u. deutschen Sprache mächtig, wird gesucht. K. Weslak, Aleksandrova cesta 19. 346

Verloren-Gefunden

Verloren brauner, gefütterter Glacehandschuh Donnerstag. Abzugeben gegen Belohnung Michelitsch, Gosposka ulica, Geschäft. 357

Goldenes **Armband** samt Etui von Maistrova ulica bis Bahnhof und im Personenzuge Damenkupee von Maribor—Poljčane am Mittwoch verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, gegen Belohnung am Polizeikommissariat abzugeben. 323

Korrespondenz

Junge, sehr intelligente **Witwe,** tüchtige Hausfrau, sucht, des Alleinseins müde, passenden Wirkungskreis Briefe unt. „Nr. 00" an die Verw. 310

Ein alleinstehender **Geschäftsmann,** 34 Jahre alt, wünscht behufs eines Geschäftsbetriebes eine Witwe oder geschiedene Frau mit Wohnung. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbet. unter „Glückliche Zukunft" an die Verw. 364

Welcher brave ältere **Mann** wünscht mit ebensolcher Frau sich zu verehelichen. Hat Ausstattung und etwas Ersparnisse. Gefäll. Anträge unter „Ernstgemeint" an die Verw. 333

Verloren

auf dem Wege vom Hauptbahnhof, Aleksandrova cesta, Gosposka ulica und Glavni trg am Mittwoch den 11. Jänner 1922 ein

Ohrgehänge

(Bouton) mit großem, weißen Saphir in Silberfassung mit Goldbügel, Finder erhält gute Belohnung. Nähere Adresse in der Verwaltung des Blattes. 359

Als Verwalter oder Wirtschafter

sucht ein in allen Zweigen der Landwirtschaft und Viehzucht sehr tüchtiger Mann, deutsch und slowenisch sprechend, verheiratet u. kinderlos. Die Frau ist eine sehr gute, sparsame Köchin und in allen häuslichen Arbeiten ordnungsliebend. Gefl. Zuschriften unter: Verwalter, St. Jurij ob Južni železnici, Krušovec 33. 360

Hotel u. Restauration Halbwidl

Heute (15. Jänner) das übliche 352

Früh- u. Abendkonzert!

Am Sonntag den 15. Jänner im Gasthause Mandl in Zgornje Radvanje

Brat- und Leberwurstschmaus.

Für vorzügl. Pickerer Weine und gute Küche ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber. 316

Hein's Gastwirtschaft beim Teich

Sonntag, den 15. Jänner 1922. Anfang 15 Uhr.

KONZERT

Bekannt gute Speisen und vorzügliche Getränke

343 **Hugo und Regina Hein.**

Verantwortlicher Schriftleiter: L. R. Alois Giaf. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.